

Radfahren macht hungrig



NEW



5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com

LIEGERADTASCHEN

Wasserdichte Liegeradtaschen & Scooterbike-Rucksack

- Volumen 54 Liter (Paar)
- QL2-Aufhängesystem



- Volumen 18 Liter
- Tragesystem abnehmbar
- TIZIP-Reißverschluss
- ideale Hecktasche



ORTLIEB

WATERPROOF



Vorher und Nachher: Der Mauerweg in Spandau. Foto: Robert Pelz

Grün auf dem Radweg

VON MICHAELA MÜLLER

Auch wenn er gerade erst beginnt: Irgendwann ist jeder Sommer vorbei und das Laub fällt von den Bäumen. Nach unten. Auf den Waldboden oder den Radweg. „Betreten auf eigene Gefahr“, heißt es dann. Und Befahren natürlich auch. Im Spandauer Forst hatte sich im letzten Herbst eine dicke Laubschicht auf den asphaltierten Mauerweg gelegt.

Das war dem Spandauer Baustadtrat Carsten Röding ein Dorn im Auge. „Wer zahlt für die Reinigung?“, fragte er die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. „Wir nicht“, antworteten sie. Die Begründung: Der Radfahrer müsse sich auch auf „waldtypische Verhältnisse“ einrichten. Die Frage ist, ob er das möchte. 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer werden nicht nur hartgesottene Radler auf dem Mauerweg unterwegs sein. Er wird wie viele Veranstaltungen zur Wiedervereinigung beworben und ist auch Teil der Erinnerungskultur der Stadt. Sportlicher Ehrgeiz spielt da meist weniger eine Rolle.

Das Bezirksamt Spandau ist nun selbst vorstellig geworden. Eine Reinigungsfirma hat ihre Fahrzeuge kostenlos zur Verfügung gestellt und einen Frühjahrsputz auf der verlaubten Strecke

gemacht. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung prüft jetzt, ob es im Einzelfall möglich ist, die Reinigungskosten zu übernehmen.

Aber es ist mehr als das. Fahrradwege und ihr Zustand geben je nach Jahreszeit immer wieder Anlass zur Diskussion. Jede Jahreszeit hat ihre Tücken. Im Winter machen Schnee und Eis die Wege zum größten Teil unbenutzbar. Im Herbst und im Frühling führt das glitschige Laub zur Rutschpartie. Und im Sommer haben Scherbenteppiche Saison. Aber eigentlich ist es doch so: Die Zuständigkeiten des Einzelfalls interessieren den Radfahrer nicht. Er will schnell und sicher vorankommen und am liebsten sogar Spaß am Fahren haben. Egal ob er auf ausgeschilderten Routen oder Radwegen unterwegs ist.

Seite Drei

3 Grün auf dem Radweg

Leserbriefe

6 Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Titel

Sommer in Berlin

8 Fahrradverleiher in Berlin

11 Der ADFC-Frühlings-Check

Politik

12 Das Fahrrad vor den Fiskus

14 Emissionsfrei durch die Stadt

Berlin

15 Was haben Sie in Ihrer Fahrradtasche?

16 Die Fahrradsternfahrt des ADFC Berlin

18 Inkognito unterwegs: Friedrich Schulze

20 Der Rahmenbauer Heinz Paupitz im Portrait

Verkehr

22 China: Die Renaissance des Rades

Technik

24 Welcher Gepäckträger ist der Richtige?

Gesundheit

26 Ein gesunder Rücken kann entzücken

Meldungen

29 Die Sieger der „FahrRadStadt Berlin“ – Langer Tag der StadtNatur – Unterwegs für Frieden und Klimaschutz – Die Berliner Polizei kontrolliert Fahrradfahrer – Ergänzung zum Radtourenprogramm 2009 – Achtung, Kunstkuriere! – Die ersten Umweltpreämien

Touristik

32 Estland: Miles & Moor

Feuilleton

36 Neulich am Bordsteinrand

38 Literatur

Service und Termine

28 RadZeit-Abo

39 ADFC-Buch- und Infoladen

40 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine



Beim Start der Kampagne „Kopf an: Motor aus“

Foto: Michaela Müller

41 ADFC-Stadtteilgruppen

43 ADFC-Fördermitglieder im Portrait

43 Impressum

44 ADFC-Fördermitglieder

47 ADFC-Mitgliedschaft

Letzte Seite

46 Chor der Müllmänner



Titel
RadZeit 3/2009

Radfahren
macht hungrig

Foto: Pressedienst Fahrrad/
Christian Kielmann

Little John Bikes® Der Fahrradfachmarkt

Wir kümmern uns!



Jetzt 3x in Berlin:

Schöneberg

Am Kleistpark • Hauptstraße 163

Tel.: 030-78894123

berlin@preiswert-radfahren.de

Mo bis Fr von 10:00 - 19:00 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Kreuzberg

Direkt am Südstern • Hasenheide 61

Tel.: 030-61203765

berlinkreuzberg@preiswert-radfahren.de

Mo bis Fr von 10:00 - 19:00 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Mitte

Gegenüber Sealife • Spandauer Str. 2

Tel.: 030-28096009

berlinmitte@preiswert-radfahren.de

Mo bis Fr von 10:00 - 19:00 Uhr

Sa 9:00 - 16:00 Uhr

www.littlejohnbikes.de

little John  BIKES®

Jedem das Richtige:
Ein **ZENTRALRAD**



**Gute Räder.
Special Bikes.**

www.ZENTRALRAD.de

Zentralrad GmbH

Oranienstraße 20

10999 Berlin

Fon 615 23 88

RadZeit
Brunnenstraße 28
10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20
michaela.mueller@adfc-berlin.de

Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser, nicht die der Redaktion wieder. Wir behalten uns Kürzungen vor.



RadZeit 1/09: Radfahrer am Zug?

Tolle Zukunftsprognose

Na, das ist eine tolle Zukunftsprognose, die die Bahn für die Radler in Aussicht stellt. Da ich seit Jahrzehnten Euer Mitglied bin, möchte ich an Euch appellieren: Bitte unternehmt etwas, um uns auch in Zukunft das Mitreisen mit dem Rad in der Bahn zu ermöglichen. Die Lage ist ernst. Denkt an Eure Angebote in der Region Brandenburg, die bei einer Einschränkung der Radbeförderung nicht mehr durchführbar sind. Kommt Eurer Verpflichtung als Lobby der Radfaher nach, schließlich habt Ihr auch einen Fahrradbeauftragten im Senat.

INGO GROSSMANN

Einstellplätze in den Regionalzügen

Es kommt stets zu heftigen Auseinandersetzungen mit uneinsichtigen Fahrgästen, die auf diese Plätze beharren, trotz Hinweisschildern in Bild und Wort. Ich musste erleben, wie der diensthabende Zugbegleiter regelrecht massiv wurde. Er wies die Leute mehrfach höflich darauf hin, die Einstellplätze für Fahrräder freizumachen. Er würde den bereits verspäteten Zug nicht weiterfahren lassen und die Bundespolizei holen, wenn sie nicht sofort freiwillig die Plätze räumen würden, damit die Fahrräder eingestellt werden können.

URSULA VALLE

RadZeit 2/2009: Jedes weiße Rad steht für ein Menschenleben

Mehr Sicherheit für Radfahrer

Ich habe mich riesig über Euren Artikel gefreut. Ich hatte 2007 die Geisterräder im Internet entdeckt und wollte das sehr gern auch für Berlin erreichen. Ihr habt's vollbracht und führt die Aktion dieses Jahr sogar fort. Meinen Glückwunsch! Die Steigerung der Radfahrunfälle um 11,3 Prozent im vergangenen Jahr macht mich betroffen. 4 756 Radler wurden schwer verletzt. Das ist eine riesige Zahl von Einzelschicksalen – grausam! Bitte erlaubt mir einige Anmerkungen zum Sprachgebrauch des Polizeiberichts: In 57,8 Prozent der Radfahrunfälle seien die Radler Verursacher oder Mitverursacher gewesen. Wie oft sind die Radfahrer wirklich allein Schuld? Die meisten Unfälle geschehen mit Autofahrern, die ebenfalls Mitverursacher sind. Sie haben also dementsprechend §1 der Straßenverkehrsordnung missachtet. Die folgende Aussage des Polizeiberichts schmerzt: Verkehrsgerechtes Verhalten sei bei Radfahrern wichtig, weil sie weniger geschützt sind. Aber gerade sie sind ja den gefährdenden Autofahrern oder parkenden Autos mit plötzlich sich öffnenden Türen ausgesetzt. Ich teile eher die radikale Sicht des Herrn Grützke im Beitrag zu den Geisterrädern: 30 Prozent der Straßen als Fahrradstraßen ohne längs parkende Autos und mit Anliegertempo 10 km/h stunde Berlin gut! Für Strecken von fünf bis

sieben Kilometern ist das Rad dem Auto in jeder ökonomischen Leistungsfähigkeit überlegen – nur die Sicherheit für die Radfahrer stimmt nicht!

FRIEDMAR VOIGT

RadZeit 2/09: Interview mit Andreas Knie: Neue Städte, neue Perspektiven

Die CO₂-Emissionen ignorieren

Vierzig Prozent der Kopenhagener/innen fahren mit dem Rad zur Arbeit. Dass es in Berlin nicht genauso ist, liegt auch an autounkritischen Mobilitäts-Wissenschaftlern wie Andreas Knie. Sie sind völlig ignorant gegenüber den CO₂-Problemen der Kraftfahrzeuge und predigen wider besseren Wissens, dass es die freie Wahl der Transportmittel geben müsse. Eine Tonne Stahl, um einen Menschen auf kurzen Strecken von A nach B zu bringen, ist ökologischer Unsinn. Das sagt mittlerweile sogar Verkehrsminister Tiefensee.

OTTO ULLRICH

feine räder

Johannes Groß

- Liegeräder
- Falträder
- und natürlich:
- normale Räder

Hindenburgdamm 90
12203 Berlin
Tel./Fax 030-83220046
berlin@feineraeder.de
www.berlin.feineraeader.de

www.froschrad.de 030 - 611 43 68

FroschRad ...einfach fahren

Vernünftige **Fahrräder**
für den täglichen
Gebrauch

zu günstigen Preisen

Wiener Straße 15 · 10999 Berlin - Kreuzberg

STEGLITZ FahrradHOF

VfF. Mitglied im Verbund selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V.

Rädfahren 4/2008

Testsieger Trekkingräder,
Testurteil: Überragend!

Fazit: "Das Simplicon SCAN ist nicht nur optisch top, auch die inneren Qualitäten überzeugen."



Auf über 300 qm: Räder von Stevens,
Riese und Müller, Fahrradmanufaktur,
Simplicon, Steppenwolf, Brompton

Feuerbachstraße 26, 12163 Berlin-Steglitz
Fon 793 58 32, Mo – Fr 10 – 20, Sa 10 – 18
www.fahrradhofsteglitz.de



Rohloff Nabenschaltungen

riese + müller  Premiumhändler

chariot Stützpunkt händler



Harald Busack von Pedalpower auf dem Kindertransportrad.



Ein Siebensitzer von Bike Taxi.

Nichts ist unmöglich

TEXT UND FOTOS VON KATRIN STARKE UND CLAUDIA LIPPERT

Ob es der Studienkollege von einst ist, das Ehepaar, das man im letzten Urlaub kennengelernt hat, oder ob die Eltern ihren Besuch angesagt haben: Wer nach Berlin kommt, erwartet von dem hier lebenden Gastgeber ein Sightseeing-Programm. Und wie lässt sich die Hauptstadt am besten erkunden? Richtig, per Rad. Also rasch ein Fahrrad gemietet. Die *RadZeit* stellt Ihnen einige Verleiher vor, die mit ungewöhnlichen Angeboten aufwarten.

Wer heute in Berlin ein Rad mieten möchte, hat eher die Qual der Wahl. Das war nicht immer so. „Es gab Zeiten, da war ich im damaligen West-Berlin der Einzige“, erzählt Christoph Beck, das Urgestein der Radverleiher in der Stadt. Das war vor 22 Jahren. Sechs Fahrräder konnte man damals bei ihm mieten – die er allesamt in seiner Charlottenburger Wohnung „parkte“. Heute hat Beck ein Ladengeschäft und vermietet fast 40 Räder. Einzigartig ist sein Angebot noch immer. Schließlich kann man bei ihm nicht nur Rennräder ausleihen, sondern auch seine Spezialität – das Faltrad. Seinen Spitznamen „Faltraddirektor“ trägt Beck nicht von ungefähr. Egal, was es über diese beiden weniger Sekunden in ein aktentaschen großes Paket zu verwandelnden Räder zu sagen

gibt: Beck weiß es. Wobei seine Leidenschaft für diese trotz ihrer geringen Größe enorm flinken Fahrräder eher das Ergebnis eines Schicksalsschlagens ist. Als Beck – Fahrradfreak seit Kindertagen – an Osteoporose erkrankte, empfahl ihm ein Freund das Faltrad. „Da ist der Einstieg total niedrig. Ein solches Rad zu fahren, schaffst du noch, sagte der zu mir“ – zu einem Zeitpunkt, als Beck sich schon mit dem Gedanken an ein Leben im Rollstuhl auseinandersetzen musste. Noch immer kann er laufen, „was an ein Wunder grenzt“.

Wenn er ein Faltrad vermietet, nennt er nicht einfach die Summe, die es kostet (10-15 Euro pro Tag inklusive „berlintauglichem“ Schloss). Dann schwärmt er auch von den Mini-Flitzern – wie dem „Birdy“, an dessen Entwick-



Sirka Hakert auf einem Tiki-Rad.

lung er mitgearbeitet hat. Er baut die kleinen Falter auch selbst zu den „leichtesten Rädern der Welt“ um, wie er sagt. „Im Hirn habe ich ein komplettes Tuning-Programm.“ Übrigens auch für Liegeräder, die man ebenfalls bei ihm mieten kann (20 Euro pro Tag). Bis man auf ihnen fahren kann, dauert es allerdings ein paar Minuten. „Es ist dermaßen lustig, wenn Leute im feschen Radlerdress drauf rumwackeln wie ein kleines Kind“, amüsiert sich Beck. Einen Fuß auf die Pedale und voll zutreten, rät er. „Nach zwei Minuten hast du's drauf.“ Was Harald Busack bestätigen kann. Der Chef von Pedalpower, mit zwei Läden in Lichtenberg und Kreuzberg, verleiht neben normalen Fahrrädern Tandems und Lastenräder, die er mit dem Geschäftspartner Michael Schönstedt selbst baut. Seine Tandems sind bei Touristen ebenso gefragt wie für Firmenevents, die Lastenräder werden eher für Umzüge genutzt. „Ein Kühlschrank oder eine Waschmaschine passen da locker drauf“, sagt Busack. Immerhin stoßen die Räder erst bei einer maximalen Beladung von 100 Kilogramm an ihre Grenzen. Er habe „einfach irgendwann Lust drauf bekommen, Lastenräder zu bauen“, erzählt der gelernte Maschinenbauingenieur, dessen Lastenräder inzwischen sogar in Ghana und Australien unterwegs sind. Ob nun dreirädrige

Kindertransporträder oder das „Bratwurstrad“ – ein Transporttrad mit Grill drauf und Dach: „Wir bauen, was die Leute haben wollen“, und das meiste ist auch zu mieten (10 Euro pro Tag für ein „normales“ Rad, 20 Euro für Lastenrad oder Tandem).

Ein Rad mit sieben Sätteln

So ziemlich alles, was zwei Räder hat, kann man in den sechs Läden der Fahrradstation mieten. Sie ist heute eine Berliner Institution, die Stefan Neitzel vor mehr als 15 Jahren ins Leben rief – „nachdem er bei einem Besuch bei mir auf die Idee gekommen war“, wie Faltraddirektor Christoph Beck nicht ohne Stolz erklärt. Kein Wunder also, dass man bei Neitzel auch Falträder mieten kann und darüber hinaus Stadträder, Mountainbikes (für je 15 Euro pro Tag), Trekkingräder (18 Euro), Tandems (30 Euro) – oder das sogenannte Conference Bike. Sieben Personen sitzen darauf im Kreis und können entweder „face to face“ miteinander plaudern oder mit 360-Grad-Panoramablick Berlin erkunden. Der Spaß hat allerdings seinen Preis: Zehn Euro pro Person und Stunde. Aber ein solches Vehikel werde auch eher stündlich als täglich ausgeliehen, sagt Gaja Heß von der Fahrradstation. Meist interessieren sich Unter-



Das Fahrrad und die Tour dazu.

nehmen für die runde Sache, aber auch Familien fragen nach. Wenn sieben Sitzplätze nicht ausreichen, kooperiert die Fahrradstation mit zwei weiteren Verleihern. So hat beispielsweise das Prenzlberger Unternehmen Bike Taxi, das ansonsten eher „Taxis zum Mittreten“ oder Rikschas mit und ohne Fahrer vermietet, ebenfalls ein Conference Bike in seinem Fuhrpark. Der Lenker eines solchen Vielsitzers sollte übrigens möglichst über einen Führerschein verfügen. „Weil er mit dem Rad auf der Fahrbahn am öffentlichen Verkehr teilnimmt“, sagt Gaja Heß.

Das Fahrrad mit Mechaniker und Picknick mieten?

Aber es muss ja nicht unbedingt ein Siebensitzer sein: Mit insgesamt rund 700 Mieträdern zählt die Fahrradstation zu den ganz Großen in Berlin.

Deswegen kann man dort auch einen Fahrradmechaniker mit mieten, wenn man in größerer Runde zu einer Radtour aufbrechen will. Zwar sind alle Mieträder fast nagelneu, aber ein von Scherben und Nägeln verursachter Plattfuß ist eben nicht auszuschließen. Helme können ebenfalls gemietet werden (5 Euro pro Tag), kostenlos gibt's dagegen einen Regenponcho. Für Touristen ebenso attraktiv wie für Berliner: Die Touren, die die Fahrradstation von April bis Oktober täglich anbietet, starten um 10:30 Uhr in deutscher, um 14:30 Uhr in englischer Sprache. Start ist jeweils an der Station in der Dorotheenstraße 30. Auch Privattouren werden organisiert, auf Wunsch sogar inklusive Picknick. Anlässlich des Mauerfalls vor 20 Jahren sind neue Touren entlang des früheren Mauerverlaufs im Programm. Ein Angebot, mit dem auch Berlin on Bike aufwartet. Sie bieten 40 Radtouren pro Woche auf sechs Routen an, darunter eine Nightseeing-Tour. Helme gibt's bei geführten Touren gratis, sonst kostet der Kopfschutz zwei Euro für den ersten Miettag. Ein Mietrad kostet bei Berlin on Bike pro Tag zehn Euro, wobei alle Räder mit einem Korb ausgerüstet sind. Helme wie auch Stadtpläne gibt's beim Mieten eines dickreifigen Rades bei Fat Tire Bike Tours (12 Euro pro Tag) kostenlos dazu – mit 350 Mieträdern ebenfalls einer der Großen in der Stadt. Am Zoo und am Alexanderplatz vertreten, hat das Geschäft am Alex sogar einen eigenen Waschsalon: Wer seine dreckige Wäsche eine Viertelstunde vor Tourstart abliefert, bekommt sie nach dem Radeln sauber und trocken retour (6 Euro pro Waschgang). Und wer unterwegs jede Menge Fotos geschossen hat, kann sie sich gleich auf einen Silberling brennen lassen (5 Euro pro CD/DVD). Auf dicken Reifen ist auch unterwegs, wer sich eines der rund 25 Mieträder bei Aloha Berlin ausleih – einer „Station für urbane Bewegung und Entertainment“, wie Inhaber Claas Seithe sein Geschäft nennt. Die Räder von „Berlins erstem Beachcruiser-Verleih“ (12 Euro pro Tag) zeichnen sich durch Ballonreifen, einen breiten Lenker und einen breiten Sattel aus. Für sportlich ambitionierte Fahrer seien seine Räder nichts, gibt Seithe zu. Aber wer gern gemütlich und aufrecht sitzend die Stadt erkunden will, sei genau an der richtigen Adresse.



- www.aloha-berlin.com
- www.berlinonbike.de
- www.biketaxi.de
- www.fahrradstation.com
- www.faltrad-direktor.de
- www.fattirebiketoursberlin.com
- www.pedalpower.de

Sicher durch Berlin

TEXT UND FOTO VON MICHAELA MÜLLER

Zum ersten Mal fand Ende April der ADFC-Frühlings-Check statt. Fahrradmechaniker überprüften kostenlos die Sicherheit der Fahrräder.

Martin Schnauss steht mit dem Zweiradmechaniker Christian Cholewa vor seinem Fahrrad. Es hängt aufgebockt an einem Ständer. Cholewa, der eigentlich in einem Fahrradladen im Prenzlauer Berg arbeitet, repariert heute draußen am Mehringdamm in Kreuzberg. An Martin Schnauss' Fahrrad sind die Bremsklötze abgefahren. „Wahrscheinlich hätte ich mir bald die Felgen ruiniert“, sagt Schnauss. Jetzt bekommt er neue Bremsklötze, die Montage und das Material sind umsonst. Die Aktion hat sich eine Stunde später in der Nachbarschaft herumgesprochen. Die Schlange am Stand ist lang geworden.

Auch Birgit Perez wartet. Für sie ist der Frühlings-Check ein Glücksfall. Sie kam zufällig vorbei. Mit einem nagelneuen Fahrrad, das sie gerade für 279 Euro bei einem Discounter gekauft hat. Auf den ersten Blick schien alles in Ordnung: ein schicker schwarzer Alurahmen, die Schaltung von Shimano. Doch als sie zu Hause angekommen war, merkte sie, dass der Lenker locker sitzt. Jetzt will sie es von einem Fahrradmechaniker durchchecken lassen.

An drei Stellen im Stadtgebiet wurden zwischen dem 23. und 25. April Fahrräder repariert und Besucher zu sicherheitsrelevanten Themen beraten. So auch an der Karl-Liebknecht-Straße und am Potsdamer Platz. „Die Besucher freuten sich über das kostenlose Angebot und über das Gefühl, nun sicherer unterwegs zu sein“, sagt Michael Abraham, der Koordinator des ADFC-Frühlings-Checks. Aber auch Geduld war gefragt. Vereinzelt gab es Wartezeiten von bis zu fünf Stunden.

Durchgeführt wurde die Aktion vom ADFC Berlin, unterstützt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Die Bilanz kann sich se-



Der Zweiradmechaniker Christian Cholewa beim ADFC-Frühlings-Check.

hen lassen: Insgesamt wurden etwa 450 Fahrräder repariert. Außerdem wurden rund 900 Fahrradfahrer und Passanten beraten. Besonders beim Verhalten der Radfahrer im Straßenverkehr gab es Wissenslücken: Die Benutzungspflicht von Radwegen und die Nutzungsrechte von freigegebenen Einbahnstraßen und Fahrradstraßen waren den meisten Besuchern unbekannt. „Würden in Zukunft regelmäßig Sicherheits-Checks durchgeführt werden, könnte sich das durchaus in niedrigeren Unfallzahlen niederschlagen“, sagt Abraham.





Das Finanzamt Friedrichshain-Kreuzberg.

Das Fahrrad vor dem Fiskus

TEXT VON JOST MAURIN
UND FOTOS VON MICHAELA MÜLLER

Bis zum 31. Mai will das Finanzamt die Steuererklärung für 2008 haben. Hier ein paar Last-Minute-Tipps für Radfahrer.

Wer mit dem Rad zu seiner Arbeitsstelle fährt, kann dafür die Entfernungspauschale absetzen. Sie beträgt pro Entfernungskilometer 30 Cent – egal, welches Verkehrsmittel Sie benutzen. Das ist eine der wenigen Regeln, die für Radfahrer günstiger sind, weil sie meist weniger Kosten als Autofahrer haben. „Man fährt damit eigentlich ganz gut“, sagt Steuerberater Wolfgang Harwart. Ein Beispiel: Wer an 220 Tagen im Jahr vier Kilometer zur Arbeit zurücklegt, mindert sein steuerpflichtiges Einkommen mit Hilfe der Pauschale um erkleckliche 264 Euro. Das gilt sowohl für Angestellte als auch für Selbständige. Aber Achtung: die

Entfernungspauschale lohnt sich erst, wenn Sie die Werbungskostenpauschale von 920 Euro überschreiten. Die Entfernung lassen sich am einfachsten mit dem Internetdienst Google Maps ausrechnen. Wer es für Radfahrten innerhalb Berlins ganz genau haben will, bekommt diese Daten zum Beispiel vom kostenlosen Fahrradrouteplaner BBBike unter www.bb-bike.de. Mit der Entfernungspauschale sind dann alle Kosten im Zusammenhang mit dem Weg zur Arbeit abgegolten. „Eine Aktentasche aber, die am Fahrrad eingehängt werden kann, sollte das Finanzamt steuermindernd anerkennen, wenn diese überwiegend beruflich genutzt wird“, sagt Wolfgang Harwart.

Für Radfahrer gilt die Entfernungspauschale

Einmal an der Arbeitsstätte angekommen, fahren Sie vielleicht mit dem Rad zu einem Termin. Die Fahrkosten hierfür lassen sich auf zweierlei Art absetzen: Entweder Sie nutzen die Kilometerpauschale für Auswärtstätigkeiten oder Sie deklarieren das Rad als Arbeitsmittel. Damit sind auch alle durch das Rad verursachten Kosten grundsätzlich steuerlich abzugsfähig. Die erste Variante bekommen Sie leicht beim Finanzamt durch. Dazu müssen Sie für jede Fahrt etwa Ziel, Grund und Datum angeben. Für jeden gefahrenen Kilometer (Hin- und Rückfahrt) gibt es eine Pauschale. Das Problem: „Die Pauschale für Fahrradfahrten ist ein Witz“, wie es Steuerberater Andreas Krüger formuliert. Radfahrer dürfen pro Kilometer fünf Cent absetzen, Autofahrer 30 Cent. Die Pauschalsätze stammen aus einer Zeit, als die Betriebskosten für ein Rad noch viel geringer waren als heute. Das sei doppelt ungerecht, denn meist zahlten auch Arbeitgeber ihren Angestellten nichts für eine Dienstreise mit dem Rad, für Einsätze mit dem Auto aber schon.

Wie lässt sich das neue Fahrrad von der Steuer absetzen?

Offenbar wegen der geringen Beträge fragen manche Steuerprogramme bei Dienstreisen gar nicht nach Radfahrten. Dann kann man sich helfen, indem man die Kilometerpauschale

„von Hand“ ausrechnet und in das Feld für Bahnfahrten einträgt.

Lukrativer als die erste Option könnte es sein, in der Steuererklärung bei Auswärtstätigkeiten auf die Kilometerpauschale zu verzichten und dafür etwa die Anschaffungskosten für das Rad abzusetzen. Auch alle anderen Ausgaben, die zum Rad gehören, zum Beispiel Schlösser oder Versicherungen, fallen darunter. „Aber bei dieser Variante ist man völlig auf die Gnade des Finanzbeamten angewiesen“, sagt Andreas Krüger. Denn Voraussetzung ist, dass Sie das Rad zu mehr als 50 Prozent für den Beruf nutzen. Beim Auto lässt sich das dank des Kilometerzählers leicht nachweisen: Man notiert die gesamten Kilometer und zeigt dann mit Hilfe eines Fahrtenbuches, wie lang die Dienstfahrten waren. Aber Fahrräder haben nun mal in der Regel einen Kilometerzähler, der sich relativ leicht manipulieren lässt. „Dann kann das Finanzamt immer sagen: Sie können ja nicht plausibel darlegen, dass Sie das Rad vor allem für die Arbeit nutzen“, sagt



Alle Jahre wieder: die Steuererklärung.

Wolfgang Harwart. Trotzdem raten die Experten, beide Varianten durchzurechnen. Sollte der Nachweis der Radkosten günstiger sein als die Kilometerpauschale, können Sie diese Option versuchen.

Berlin fährt Rad – Sternfahrt 2009

KINDERROUTE



SONNTAG, 7. JUNI

GRÜNE LIGA

Netzwerk
ökologischer
Bewegungen

ADFC
Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Berlin Family
Familienradtouren

Null Emission, null Problem

VON MICHAELA MÜLLER

Wer mit dem Fahrrad fährt oder zu Fuß geht, tut etwas für den Klimaschutz. Jetzt gibt es deutschlandweit die erste Kampagne, die für Rad- und Fußverkehr wirbt. Sie nennt sich „Kopf an: Motor aus. Für null CO₂ auf Kurzstrecken“.



Die Kampagne kurze Wege klimafreundlich zurückzulegen hat prominente Unterstützerinnen: Judith Holofernes, die Frontfrau von „Wir sind Helden“, die Olympiasiegerin Britta Steffen und die Fernsehköchin Sarah Wiener.

Foto: Pressedienst Fahrrad/Christian Kielmann

„Ts, Ts, mit dem Auto zum Bioladen!...“ „Liebe Eltern: Für Kurzstrecken mit dem Auto gibt's 'ne 6.“ „Besser, Sie nehmen ab als die Eisberge. Fahren Sie Rad.“ Die Slogans sind Teil einer Kampagne des Bundesumweltministeriums. Gewonnen haben sie vier deutsche Städte. In Bamberg, Dortmund, Halle an der Saale und Karlsruhe werden die Motive samt den Slogans bald an den Plakatwänden zu sehen sein. In den Kinos gibt es einen Werbespot vor dem Film, mit einer CO₂-Fibel kann man sich über die eigene Klimabilanz schlauer machen. 250 000 Euro bekommt jede der vier Siegerkommunen vom Bundesumweltministerium, um die vorhandene Infrastruktur aus öffentlichen Verkehrsmitteln, Rad- und Fußwegen zu bewerben. „Wir möchten die Entwicklung des Rad- und Fußverkehrs zunehmend in die Stadtentwicklung integrieren. Die Umsetzung kann nur in den Kommunen vor Ort stattfinden“, sagt der Staatssekretär des Bundesverkehrsministeriums, Ulrich Kasparick bei der Preisverleihung in Berlin. Ganz klar: Die Förderung des Fahrrad- und Fußverkehrs steht im Mittelpunkt dieser Imagekampagne des Bundesumweltministeriums. Umwelt- und Verkehrsverbände begrüßen sie daher einhellig.

Aber was kommt nach der Kampagne?

Mit dem Budget des Verkehrsministeriums, das für den Ausbau einer Radverkehrsinfrastruktur zur Verfügung steht, wird das Ziel aber nach Meinung von Radverkehrsexperten kaum zu erreichen sein. Ein Blick in den Verkehrsinvestitionsbericht 2008 macht das deutlich: 82,3 Millionen Euro wurden in den Radwegbau an Bundesstraßen investiert, Instandhaltungskosten inklusive. Für den Ausbau von Radwegen an Wasserstraßen steht zusätzlich ein Etat in Höhe von rund vier Millionen Euro zur Verfügung. Für den Neubau, die Erweiterung und die Instandhaltung der Bundesstraßen selbst wurden dagegen rund 1,55 Milliarden Euro ausgegeben, also 18 Mal so viel. Das Missverhältnis wird sich auch 2009 nicht verbessern.

Die Kampagne wurde vom Bundesumweltministerium finanziert, beworben hatten sich 94 Städte. Auch in diesem Jahr können wieder fünf Kommunen eine Kampagne gewinnen. www.kopf-an.de

Sesam, öffne Dich!

VON MICHAELA MÜLLER (TEXT) UND
CHRISTIAN KIELMANN (FOTOS)

Besser fragt man eine Frau nach ihrem Alter als nach dem Inhalt ihrer Handtasche. Wie ist es bei den Fahrradtaschen? Sie haben bis zu 40 Liter Volumen. Da ist deutlich mehr Platz als in einer herkömmlichen Handtasche. Und auch Männer haben welche. Ist da also noch mehr Platz für Geheimnisse?



Brigitte Kemper-Bürger, 49

Ich habe nicht viel dabei. Da sind meine Sportsachen drin!



Lony Manthey, 50

Ich habe seit gestern ein neues Fahrrad. In den Taschen habe ich deshalb noch nicht viel: mein Schloss und ein Handtuch. Das habe ich immer dabei, weil ich nicht mit dem letzten Taschentuch den Sattel trocknen will.



Thomas Frey, 34

Ich bin Velotaxifahrer und habe heute Morgen noch ein Paar Schuhe eingesteckt. Falls es wärmer wird. Die habe ich jetzt auch an. Außerdem sind ein Getränk und eine Outdoorjacke drin.

Mit dem Rad zum Umweltfestival

VON KATRIN STARKE

Auf 18 Routen werden am 7. Juni wieder Tausende Radfahrer, dem Aufruf des ADFC Berlin folgend, zum Großen Stern radeln. Um 14 Uhr wollen die Teilnehmer der 33. Fahrradsternfahrt dort ankommen – um gerade rechtzeitig zum 14. Umweltfestival der Grünen Liga Berlin am Brandenburger Tor mit von der Partie zu sein.



Die Zieleinfahrt 2008. Foto: Christian Kielmann

Seit Jahren bilden Sternfahrt und Umweltfestival eine feste Allianz. Denn den ADFC und die Grüne Liga verbindet ein gemeinsames Ziel: eine saubere Umwelt. Zwischen 11 und 19 Uhr wird sich die Straße des 17. Juni wieder in eine Erlebnismeile verwandeln. Mehr als 200 Aussteller aus Deutschland wollen die Vielfalt des Umwelt- und Naturschutzes präsentieren – darunter Ideen und Produkte zu umweltfreundlicher Mobilität, ökologischem Landbau, sanftem Tourismus oder nachhaltigem Konsum. Das Motto des Festivals ist „Klimaschutz erleben“. „Kli-

maschutz ist in Deutschland derzeit das zentrale umweltpolitische Thema. Beim Klimagipfel in Kopenhagen im Dezember 2009 soll das Langzeitprogramm zur Reduzierung von Treibhausemissionen beschlossen werden“, sagt Grüne-Liga-Sprecherin Karen Thormeyer. „Beim Umweltfestival soll es darum gehen, wie Energie gespart oder die Energienutzung effizienter werden kann.“ Diesen Fragen werden sich auch die Senatorinnen Katrin Lompscher und Ingeborg Junge-Reyer in Talkrunden stellen.

Zum ersten Mal gibt es bei der Sternfahrt eine Kinderroute

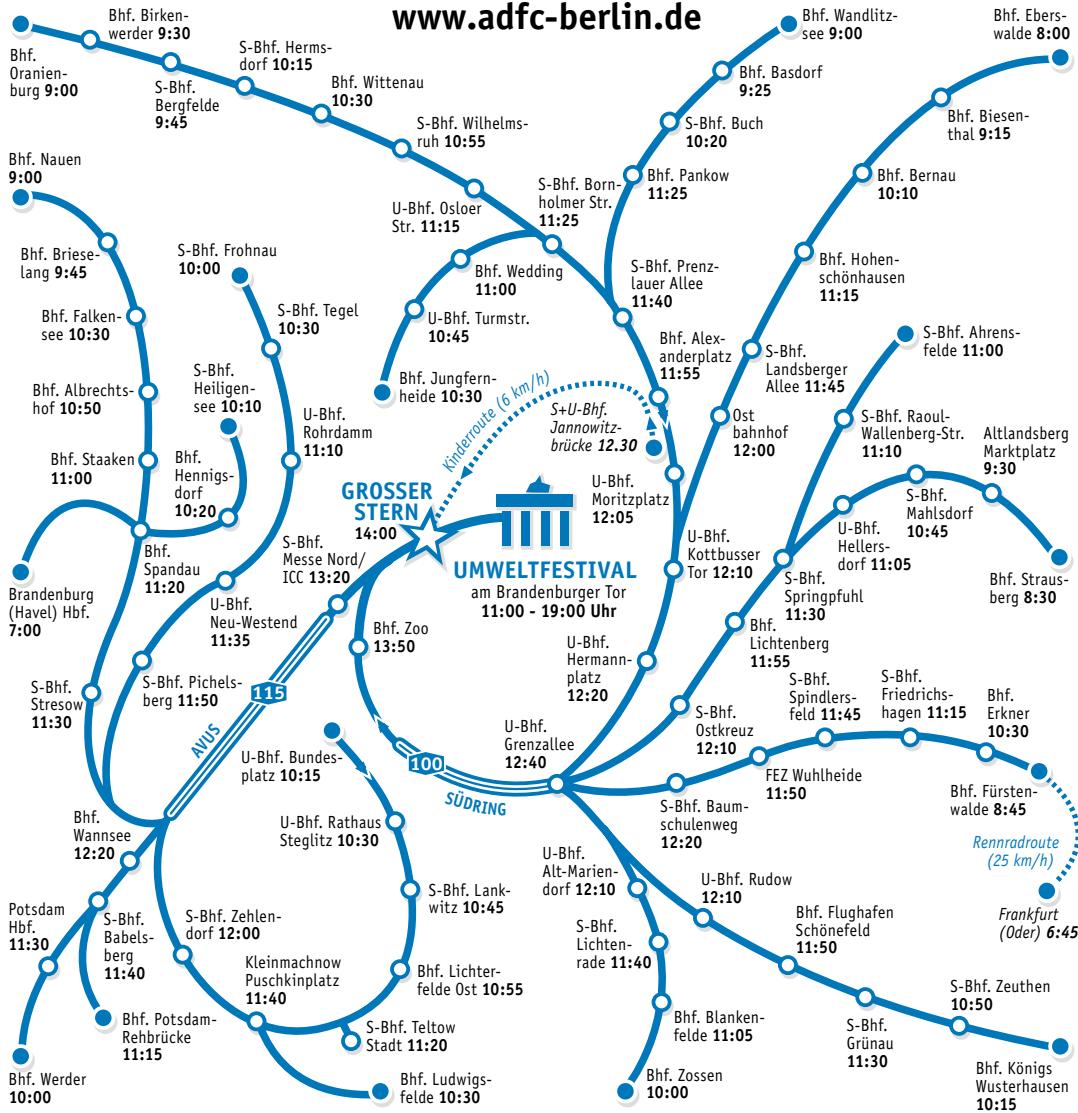
Beim Umweltfestival können Kinder mit Solarspielzeug experimentieren, Laufräder bauen, sich schminken lassen. Oder – ebenso wie die Erwachsenen – auf dem Ökomarkt Spargel aus Brandenburg probieren und leckere Erdbeeren naschen. Am nötigen Hunger dürfte es nicht mangeln, strampeln sich die Kleinen diesmal doch auch richtig ab: Erstmals wird es bei der Fahrradsternfahrt eine eigene Kinderroute geben, damit auch die Jungen und Mädchen in die Pedale treten können, für die die „Erwachsenen-Routen“ noch zu lang und zu schnell sind.

Die Kinderroute ist auch Ausdruck einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen ADFC und Grüner Liga, dreht sich doch beim Umweltfestival vieles um den Nachwuchs. So hat die Grüne Liga wieder ihren Kinderwettbewerb ausgelobt. Unter dem Titel „Alarmstufe Grün! Held erschaffen – Welt retten!“ können sich die Kleinen spielerisch mit dem Thema Klimaschutz auseinandersetzen. „Wie sie ihren Umwelthelden auf dem Festival präsentieren, bleibt den Kindern überlassen“, so Anke Ortmann von der Grünen Liga. Die schönsten Ideen werden auf der Bühne vor dem Brandenburger Tor prämiert.

Berlin fährt Rad

STERNFAHRT 2009

www.adfc-berlin.de



Vorläufige Routenführung, aktuelle Informationen unter www.adfc-berlin.de

SONNTAG 7. JUNI



Friedrich Schulze in seinem „Revier“.

Der Radreparatur-Guerillero

INTERVIEW VON JOST MAURIN UND
FOTO VON CHRISTIAN KIELMANN

Wer sein kaputtes Rad im Prenzlauer Berg auf der Straße stehen lässt, kann Glück haben: Vielleicht kommt Rentner Friedrich Schulze vorbei und macht die Reparatur – kostenlos.

RadZeit: Ein Leser hat uns berichtet, dass Sie sein Rad repariert hätten, ohne dass er davon wusste. Was ist da passiert?

Schulze: Wenn einer sein Rad kaputt gefahren

hat und auf der Straße stehen lässt, kümmere ich mich schon mal drum. Danach hänge ich einen Zettel dran: „Es reparierte Ihr Vorderrad: Friedrich Schulze.“ Auch meine Telefonnummer schreibe ich dazu. Sonst weiß der ja nicht, was passiert ist.

RadZeit: Warum machen Sie so etwas?

Schulze: Ich bin 69 Jahre alt und schon lange Rentner. Fahrradreparieren ist eine schöne Beschäftigung. Und es macht Spaß zu gucken, wenn einer kommt und sagt: „Was ist denn nu los?“ Es ist auch ein bisschen Reklame, weil ab und an zu mir Leute kommen, für die ich gegen Bezahlung das Rad repariere.

RadZeit: Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Schulze: In Berlin stehen so viele Räder mit Achten und so weiter rum. Das sieht einfach furchtbar aus. Da will ich etwas dagegen tun.

RadZeit: Was für Arbeiten erledigen Sie bei Ihren Reparatur-Guerilla-Einsätzen?

Schulze: Wichtig ist, dass ich kein Material brauche, weil mich das sonst Geld kosten würde. Aber wenn nur 'mal ein Schlauch zu flicken ist, dann mache ich das. Es werden so viele Achten getreten. Es ist für mich kein Problem, das auf der Straße zu reparieren. Wenn 'was klappt, ziehe ich halt die Schraube fest.

RadZeit: Das erledigen Sie vor Ort?

Schulze: Ja, aber ich habe schon 'mal das angeschlossene Vorderrad ausgebaut, den Rest mit nach Hause genommen und dort repariert. Dann lasse ich einen Zettel da, dass ich mich gerade um das Rad kümmere und dass es nur eine Stunde dauert.

RadZeit: Haben Sie keine Angst, dass Sie für einen Dieb gehalten werden?

Schulze: Das ist mir noch nie passiert. Ich muss das ja nicht unbedingt machen, wenn ein Polizist daneben steht.

RadZeit: Warum kennen Sie sich so gut mit Fahrrädern aus?

Schulze: Ich bin von Beruf Schlosser, also handwerklich versiert. Als kleiner Junge habe ich nach dem Weltkrieg mein erstes Rad zusammengebaut. Ich habe mich immer für die technische Entwicklung in dem Bereich interessiert.

RadZeit: Wie viele Ihrer „Kunden“ haben sich nach der Reparatur bei Ihnen gemeldet?

Schulze: Nur einer, Ihr Leser!



Bleiben Sie in Bewegung

So wie die taz seit 30 Jahren

Zu unserem Geburtstag haben wir unser Lieblingsfortbewegungsmittel noch schöner und noch komfortabler gemacht. Mit belastbaren und langlebigen Komponenten, durchdacht bis ins kleinste Detail

tazrad gold

► UVP: 799 €

Ein ungewöhnliches Cityrad mit breiten »Fat Frank«-Reifen.



Modell: 30/Herren



Modell: comfort/Easy



Modell: tour/Herren



Weitere Modelle, Ausstattungs- und Händlerlisten unter:

www.taz.de/rad

10% Rabatt für taz-AbonnentInnen auf ausgewählte Modelle

 die tageszeitung

in Kooperation mit:

 VELODEVILLE



Ein ordentlicher Rahmen will gut geplant sein.

Der Rahmenbauer Heinz Paupitz – ein Original, das Originale schafft

TEXT UND FOTO VON KATRIN STARKE

Mehr als 60 Jahre baut Heinz Paupitz Fahrradrahmen. Kenner und Profisportler wissen das zu schätzen. In der Werkstatt von „Ostrad“ kann man den 83-Jährigen bei der Arbeit treffen.

Über das Rennrad de luxe, das da in der Nähe der Justizvollzugsanstalt Moabit angekettet war, musste Heinz Paupitz einfach stolpern. Die eigene Handschrift erkennt man eben unter Hunderten von Rädern. All die Rahmen, die Paupitz in seinem Leben konstruiert hat, sind Originale, individuell nach den Wünschen seiner Kunden angefertigt – und deshalb nicht für ein Butterbrot zu haben. Und der etwa 16-jährige Junge, der sich kurz darauf auf den Sattel schwingen will, scheidet für Paupitz als Besitzer aus – in einer Gegend, in der eher Schmalhans Küchenmeister ist. „Die Polizei zu überzeugen, dass hier irgendet-

was nicht mit rechten Dingen zugeht, war ein schwieriges Unterfangen“, erinnert sich der 83-Jährige. Die Uniformierten rückten trotz aller Bedenken an. Der Zweifel der Beamten schwand allerdings rasch, als Paupitz anhand der Codiernummer im Rahmen des Rennrads und des Vergleichs seiner Kundendatei den ursprünglichen Käufer ausmachen konnte. Ein Anruf bei ihm genügte: Schnell stand fest, dass das Rad zwei Wochen zuvor unfreiwillig den Besitzer gewechselt hatte. Pech für den 16-Jährigen, der das schnittige Fortbewegungsmittel bereits Monate zuvor auf einem Trödelmarkt erworben haben wollte.

Seine Rahmen sind Unikate

Seit mehr als 60 Jahren konstruiert und baut der gebürtige Berliner Fahrradrahmen. Profisportler und Kunden mit speziellen Bedürfnissen haben dank seines umfangreichen Wissens das Radfahren ausleben können. Der Beruf des Zweiradmechanikers wurde Paupitz eigentlich in die Wiege gelegt. Schon der Vater baute Rahmen. Für Heinz und seinen Bruder war es daher eine Selbstverständlichkeit, in der väterlichen Werkstatt mit anzupacken. Doch der junge Paupitz, durchaus mit der Liebe zum Werkstoff Metall gesegnet, hatte anderes im Sinn: Ingenieur wollte er werden. Doch Hitler und seine Gefolgschaft, die Europa in eine Ruinenlandschaft verwandelten, machten ihm einen Strich durch die Rechnung. Paupitz wurde eingezogen, geriet in Kriegsgefangenschaft – aus der Traum vom Studium. Die Stärke eines Menschen zeigt sich wohl am ehesten in der Bereitschaft, sich neu zu orientieren, nicht mit dem Schicksal zu hadern, sondern im Gegenteil das Beste daraus zu machen. Nach der Lehre in einer Schusterwerkstatt machte er sich die beim Vater erworbenen Kenntnisse zunutze. Paupitz stieg mit Haut und Haar ins Zweiradmechanikergeschäft ein. „Meine ersten Rahmen baute ich bei Hübner-Koch in der Oranienstraße“, kann sich Paupitz noch an die Anfänge erinnern. „Die Idee, die Sporträder nicht mehr nur ein-, sondern auch zweifarbig anzufertigen, schlug bei den Kunden ein. Wir verkauften eine große Zahl dieser Rennräder nach Westdeutschland.“ Für den umtriebigen jungen Mann nur die erste Stufe, seine Vorstellungen zu verwirklichen. Ein Besuch inkognito bei einem Händler in Westdeutschland, der seine Rahmen vertreibt, öffnet ihm die Augen. „Ich musste feststellen, dass der an einem meiner Rahmen, in den ich bis zu 40 Arbeitsstunden investierte, ein Vielfaches verdiente.“

1956 eröffnet er seinen ersten Laden im Wedding

Noch 1956 mietet Paupitz nahe der Seestraße einen Laden. Seine Frau Adelheid arbeitet hinter dem Tresen und steckt Rahmen, während er technische Zeichnungen zu ver-

schiedenen Rahmenformen entwirft und diese baut. Der von ihm entwickelte „Champion du Monde“ wird zum gefragten Modell, auf dem nicht nur Radsportgrößen wie Karl Kittsteiner und Erich Bautz sitzen. Zwei Jahre später, 1958, wird der Mietvertrag für Werkstatt und Laden gekündigt. Für Paupitz kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Nur wenige Meter weiter eröffnet er ein neues Geschäft. Bald stehen Spitzensportler – aus Ost wie West – auf seiner Matte; er beliefert die Radsportler beim Sechs-Tage-Rennen. „Meine Rahmen sind noch nie gebrochen“, sagt Paupitz mit Selbstbewusstsein. Ein Gütesiegel, das auch die ostdeutsche Klientel schätzen lernt. „Viele West-Berliner haben bei mir Räder für Freunde und Verwandte im Osten gekauft und diese dann über die Grenze geschafft.“ Die Mehrheit seiner Anfertigungen landet schließlich im Arbeiter- und Bauernstaat. Die Chemnitzer Diamant-Fahrradwerke bekamen gehörig Konkurrenz. Paupitz muss sich bis heute über den Einfallsreichtum der „Schmuggler“ wundern.

Es ist die Wende, die den Radkonstrukteur aus der Spur wirft. Sein Geschäft muss er 1993 aufgeben. Zeit für den Ruhestand? Nicht für Paupitz. Er will verbinden, was ihm am Herzen liegt und möchte dazu beitragen den Beruf des Zweiradmechanikers weiter zu etablieren und jungen Menschen zu einer Ausbildung zu verhelfen. Noch mit 70 Jahren zieht er in Hennigsdorf unermüdlich von Betrieb zu Betrieb, animiert Firmenchefs, sich für den Nachwuchs zu engagieren. Rund 700 neue Ausbildungsplätze hat Paupitz auf diese Weise „erwirtschaftet“: Auf seine Initiative hin wird in Hennigsdorf eine überbetriebliche Ausbildungsstätte für Zweiradmechaniker eingerichtet. Ein Einsatz, der dem Lehrstellenwerber das Bundesverdienstkreuz am Bande einbringt. Vom Beine hochlegen will Paupitz auch mit seinen 83 Jahren noch nichts wissen. Trotz Gehstock, Grauen Stars und der Anfahrt aus Staaken schaut er regelmäßig bei Eckbert Schauer, dem Inhaber des Fahrradgeschäfts „Ostrad“ in der Prenzlauer Winzstraße, vorbei. Der will wieder Stahlrahmen bauen, mit seinen Sporträder in Serie gehen – und braucht so manchen Tipp und Ratschlag. Eine Herausforderung, an der Paupitz nicht vorbeikommt.



Auf dem Platz des Himmlichen Friedens.

Foto: China by Bike

Heute regiert in Großstädten wie Peking das Auto. Auf den achtspurigen Ringstraßen sind Zweiräder – mit oder ohne Motor – gar nicht erst zugelassen. Immer neue Autobahnringe legen sich um die Hauptstadt. Hinter dem vierten und fünften Autobahnring wuchert die Stadt mit breiten Ausfallstraßen weiter ins Umland und der sechste Ring ist fast fertig. Für Radfahrer wird es eng in der 17-Millionen-Metropole. Immer seltener gibt es breite Fahrradwege, die durch Bäume oder Büsche von den Autospuren abgetrennt sind. Immer öfter werden die verbliebenen Fahrradspuren auch von Autos benutzt oder zugeparkt. Rund vier Millionen Autos verstopfen die Straßen. Für Fahrräder, scheint es, ist einfach kein Platz mehr. Jeder, der sich in der chinesischen Hauptstadt schon mal auf einen Drahtesel geschwungen hat, weiß davon ein Lied zu sin-

Die fliegende Taube kehrt zurück

VON RUTH KIRCHNER, PEKING

China und das Fahrrad – selten wird eine Beziehung so verklärt, wie in den Bildern aus der Volksrepublik der 80er und 90er Jahre: Im Stadtverkehr sind tausende Arbeiter auf dem Weg zur Arbeit. Mädchen fahren auf dem Gepäckträger ihres Freundes mit, manchmal auf einem Rad der Marke „Yongjiu“. „Yongjiu“ bedeutet „Für immer“ und klingt fast wie ein Liebesschwur.

gen. Fahrradfahren in Peking ist nichts für Träumer oder romantische Schöngeister. Wer sich mit dem Fahrrad ins Verkehrsgewühl stürzt, muss jede Sekunde auf der Hut sein, muss jeden Moment damit rechnen, von einem Auto abgedrängt zu werden. Für viele Menschen hinter dem Steuer kommen die Radler gar nicht vor. Schlechter ergeht es nur noch den Fußgängern. Und dann der Smog: Die ewigen Abgase machen das Atmen schwer. Wenn der dreckige Dunst mal wieder über der Stadt liegt und der Staub durch die Luft wirbelt, kann das selbst den überzeugtesten Radler aus dem Sattel heben.

Die Renaissance des Rades

Aber Verkehrschaos hin, Luftverschmutzung her: Die Zahl der Fahrräder in Peking nimmt

nicht ab, sondern seit einiger Zeit wieder zu. Schätzungsweise zehn Millionen Fahrräder gibt es in der Stadt. Tendenz: steigend. Allen Stadtautobahnen zum Trotz feiert das Fahrrad eine heimliche Renaissance – als Transportmittel der Reichen und der ganz Armen sowie der Polizei. Viele, die sich heutzutage ein neues Fahrrad anschaffen, kommen mit dem Auto zum Fahrradgeschäft. Für die erfolgreichen 30- bis 40-Jährigen ist das Rad mittlerweile vor allem ein Sport- und Fitnessgerät für den Wochenendausflug in die Berge vor den Toren Pekings. Zehn Gänge, eine Federung, schicke bunte Alu-Rahmen – all das ist für die Fahrrad-Yuppies von heute ein Muss. Ihre Eltern konnten vor 20 Jahren von solchen Rädern nur träumen. Monatlang musste man damals für ein Rad der Marke „Fliegende Taube“ oder „Phönix“ sparen. Mit rund 18 Kilo waren die Räder schwer und langsam, dafür aber beständig und unverwüstlich. Eine Anschaffung fürs Leben. Die schnellen Straßenflitzer von heute wirken neben den alten Drahteseln wie nervöse, überzüchtete Rennpferde. Wem der Trend zum schicken Sportfahrrad zu anstrengend ist, legt sich heute ein Elektrofahrrad zu und schlängelt sich leise summdurch den dichten Verkehr. Die Zahl der E-Räder ist in den vergangenen Jahren beständig gestiegen.

Pekings Polizisten sind wieder auf dem Fahrrad unterwegs

Sogar Pekings Polizei hat die guten alten Drahtesel wiederentdeckt. Nach zehnjähriger



Fahrradtour nach der Schule. Foto: China by Bike

Pause feierten Fahrrad-Patrouillen im vergangenen Herbst ein Comeback. Denn im alltäglichen Verkehrschaos blieben die Polizeiautos immer wieder im Stau stecken. Nun schaffen radelnde Ordnungshüter Abhilfe. Für die weniger gut Betuchten ist das Fahrrad sowieso Transportmittel Nummer Eins geblieben. Denn die Busse und U-Bahnen sind meist überfüllt, und mit dem Fahrrad kommt man auf kurzen Strecken schneller voran. Überall gibt es zudem nach wie vor bewachte Fahrradparkplätze, wo man für ein paar Cent seinen Drahtesel abstellen kann. Mobile Fahrradreparaturwerkstätten sind aus dem Pekinger Stadtbild nicht wegzudenken. Fünf Cent kostet einmal Aufpumpen am Straßenrand. Mit Fahrrädern sind auch die Altpapier- und Flaschensammler unterwegs, sowie die Tagelöhner, die sich mit ihren „San Lun Che“, ihren Lastendreirädern, stundenweise verdingen. Da werden Kühlsschränke, Fernseher und ausrangierte Sofas auf die Ladeflächen gehoben oder meterhohe Türme von Plastikflaschen. Im Süden Pekings, wohin sich selten Touristen verirren, sieht man abgenutzte rote Fahrradrikschas, eine billige Alternative zum Taxi. Und selbst der Fahrraddiebstahl blüht noch immer in der Hauptstadt. Wem nicht dreimal das Fahrrad geklaut wurde, der sei kein richtiger Pekinger, heißt es im Volksmund. Das Fahrrad lebt also! Denn so viele Fahrraddiebe können nicht irren.



Enorme Last auf drei Rädern. Foto: Ruth Kirchner



Typischer Stahlrohrgepäckträger:
maximale Zuladung 25 Kilogramm.

Volle Ladung

TEXT UND FOTOS VON DAVID GREVE

Der Kumpel von nebenan auf dem Weg zur Eisdielen, der Chihuahua im Bastkörbchen, der Wochenendeinkauf in Plastiktüten und das Gepäck für die Weltreise haben alle eines gemeinsam – sie werden auf dem Fahrradgepäckträger herumkutschiert.

Wie der Name schon sagt, ist der Fahrradgepäckträger zum Transport von Gepäck gemacht. Welches Gepäck transportiert wird, ist dem Gepäckträger allerdings egal. Nun ja, nicht ganz: Denn wer erinnert sich nicht daran, dass der Kumpel mit seinem Gewicht den Gepäckträger bis aufs Schutzbrettfest oder gar den Reifen durchgebogen hat? Daraus folgt, dass es offenbar verschiedene Gepäckträger für verschiedene Einsatzzwecke gibt. Während die einfache Variante für den Chihuahua locker ausreicht, bedarf es für Kumpel oder Weltreise schon eines besonders stabilen Exemplars. Grundsätzlich unterscheiden sich die Gepäckträger in ihrem Material. Einfache Modelle werden aus Aluminium- oder Stahldraht hergestellt. Tragfähiger Modelle bestehen aus Aluminium- oder Stahlrohren. Diese Gepäckträger können eine zulässige Zuladung von bis zu 40 Kilogramm haben, denn Rohre sind grundsätzlich tragfähiger und biegestabiler als Vollmaterial. High End-Versionen werden aus

Edelstahl oder Titan gebaut. Sie kosten mehr als 100 Euro und sind besonders korrosionsbeständig. Sie rosten also nicht, sind leicht und sehen auch noch gut aus.

Achtung, Rost!

Rost oder sonstiger Verschleiß ist bei intensiv genutzten Trägern ein besonderes Problem. Gepäckträger aus Stahldraht oder -rohr sind zwar meist mit Kunststoff ummantelt oder lackiert, liegt der Stahl aber erst mal blank, rostet er. Ein Bruch ist damit vorprogrammiert. Einige Hersteller legen ihren Trägern deshalb Aufkleber bei, die an besonders reibungsgefährdeten Stellen angebracht werden und so den Materialschwund verhindern oder zumindest aufhalten. Derartige „Materialschoner“ sind auch leicht selbst zu basteln: Ein, zwei Lagen Gewebeklebeband oder ein dünnes Plastik, z. B. die Rückseite eines Schnellhefters mit Kabelbindern fixiert, sind genauso effektiv. Solche Materialschoner sind auch bei Aluminiumträgern zu empfehlen. Hier droht zwar kein Rost, aber Aluminium ist viel weicher als Stahl. Bei auftretender Reibung wird das Alu regelrecht aufgerieben. Auch hier droht ein Bruch. Lange Zeit galten Stahlgepäckträger zwar als leistungsfähiger aber auch schwerer als Aluminiumträger. Beides stimmt nicht. Aus Stahlrohren mit dünner Wandstärke lassen sich sowohl tragkräftige als auch leichte Gepäckträger bauen. Aluminiumträger dagegen können durch Erhöhung der Materialstärke und durchdachte Konstruktionen ebenso tragkräftig wie Stahlträger sein. Denn für die Tragkraft ist in erster Linie die Konstruktion Ausschlag gebend. Träger mit nur einer Stützstrebe zwischen Ladefläche und Rahmenausfallende stoßen mit einer Zuladung von zehn Kilogramm schon an ihre Grenzen. Zwei Stützstreben können unter Umständen eine zulässige Last von bis zu 25 Kilogramm gewährleisten. Dabei ist darauf zu achten, dass eine der beiden Streben möglichst senkrecht verläuft. Schräg verlaufende Streben können die Kraft nicht richtig ableiten und drohen bei hoher Zuladung zu verbiegen oder zu brechen. Schwerathleten unter den Gepäckträgern können bis zu 40 Kilogramm tragen. Sie sind fast immer mit drei Stützstreben konstruiert. Eine

leitet das Gewicht nach unten ab, eine zweite unterstützt die erste und die dritte Strebe stabilisiert den Träger in sich. Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel: Der deutsche Fahrradkonstrukteur Tout Terrain integriert den Gepäckträger in den Rahmen und kommt dadurch mit zwei, allerdings sehr voluminösen Streben aus.

Auf die Konstruktion kommt es an

Da nicht jeder Gepäckträger integriert ist, empfiehlt es sich beim Neukauf auf das Befestigungssystem zu achten. Während die untere Befestigung am Rahmenausfallende um der Stabilität willen eher fix sein sollte, ist bei der oberen Befestigung auf größtmögliche Variabilität zu achten. Nur so wird gewährleistet, dass der Gepäckträger exakt waagerecht montiert werden kann. Weiterhin ist es wichtig, ob eine Federklappe vorhanden ist oder nachgerüstet werden kann und ob es die Möglichkeit gibt, ein Schloss zu verstauen. Ein besonderer Gepäckträger ist der so genannte Lowrider. Er wird an der Vorderradgabel montiert. Materialtechnisch gilt für den Lowrider dasselbe wie für den Gepäckträger. Allerdings sollten unabhängig von Material und Konstruktion maximal 15 Kilogramm zugeladen werden. Und die sollten „low“, also unten, in Achsnähe des Vorderrades befestigt werden. Sonst verschlechtert sich das Handling des



Integrierter Gepäckträger bei Tout Terrain.

Rades extrem. Besondere Aufmerksamkeit sollte man der Montagemöglichkeit des Lowriders widmen. Für fast jedes Modell ist es notwendig, dass die Gabel zumindest beidseitig in der Mitte außen ein Gewinde hat sowie ein weiteres „Gewindeauge“ direkt neben der Vorderradachsbefestigung. Fehlen diese Gewinde, können Adapter helfen, die aber meist nicht die Stabilität der integrierten Lösung erreichen.

Sind die Gepäckträger montiert, heißt es nur noch aufladen. Aber Vorsicht! Auch der leichteste Kumpel wiegt irgendwann mehr als 40 Kilogramm – spätestens nach dem Besuch der Eisdiele.

Für Frühlingsfahrer: Jetzt viele neue Angebote
-> Drive-in!

Radstätte
Service für Vielfahrer!

Reparatur

Neuräder

Service

DRIVE-IN: Grenzallee 53 · 12057 Berlin · Tel.: 682 81-435 · www.radstaette.de
März–Okt. Mo–Fr 8:00–18:00, Sa 10:00–14:00 · Nov.–Feb. Mo–Fr 8:00–15:00



Kein Fall einer muskulären Dysbalance.



Ein gesunder Rücken kann entzücken

TEXT UND FOTO VON KERSTIN FINKELSTEIN

Am 1. Juni geht es wieder los: Wer bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ mitmacht, tut etwas für seine Gesundheit und kann tolle Preise gewinnen.

Wer kennt das nicht – es zieht und reißt, sticht und bohrt: Der Rücken hat sich so schon bei der großen Mehrheit der Bevölkerung zu Wort gemeldet. Denn wer den ganzen Tag sitzend arbeitet und den Weg zum Arbeitsplatz auch noch hinter dem Lenkrad klebend meistert, steuert über kurz oder lang fast automatisch auf die so genannte „muskuläre Dysbalance“ zu, eine klangvolle Umschreibung für die Vorstufe zu oft chronischen Schmerzen. Denn durch die Dysbalance kommt es zu Muskelverspannungen. Sie führen zu Fehlhaltungen, welche schließlich die ganze Körperfunktion ins Ungleichgewicht bringen.

Doch zum Glück gibt es eine kräftige Rezeptur gegen diese Volkskrankheit – das Radeln! Bei einer optimalen Haltung auf dem Rad mit leicht vorgebeugtem Oberkörper gerät die Rückenmuskulatur unter Vorspannung und stabilisiert den Rumpf. Durch die zyklische Beinbewegung ergibt sich zudem ein Reiz auf die Muskulatur besonders in der Lendenwirbelsäule, dem unteren Bereich des Rückens – dort, wo die meisten Schmerzen angesiedelt sind und es häufig zu Bandscheibenvorfällen kommt. Durch die Tretbewegung entsteht ein asymmetrischer Reiz der Muskulatur. Es werden die kleinen Muskeln an den Wirbelkörpern

stimuliert, die über Gymnastik oder andere Trainingsformen nur schwer zu erreichen sind. So wird die segmentale Stabilität, also die der einzelnen Wirbelkörper untereinander garantiert, so dass Rückenschmerzen verhindert oder zumindest vermindert werden können.

Aber auch für alle anderen Gelenke ist das regelmäßige Radeln wärmstens zu empfehlen, hat es doch den enormen Vorteil, dass 70 Prozent des Körpergewichts auf Lenker, Sattel und Pedalen verteilt sind und somit nicht mehr auf den manchmal schon lädierten Gelenken lastet. Den gerade im Frühling wieder vermehrt gegen ihr Übergewicht anschwitzenden Joggern sollte man also ein Rad unterschieben – schließlich lastet beim Joggen das 2,5-fache des Körpergewichts bei jedem Schritt auf Knie und Hüfte. Und nicht zuletzt entsteht durch die kreisförmige Bewegung beim Radfahren eine optimale Ernährungssituation für den Gelenkknorpel – Radeln heißt also Gelenkschutz betreiben und der Arthrose wenig Chance lassen.

Fitnessstudio ade

Um diese Effekte zu erreichen, braucht man nicht einmal lange zu strampeln. Wer seinen täglichen Arbeitsweg von vielleicht 15 Minuten mit dem Fahrrad zurücklegt, hat schon gewonnen. Denn nach wenigen Minuten Bewe-

gung zeigen sich positive Ergebnisse für die Gesundheit: Die Durchblutung wird gefördert, die Gelenke trainiert und die Muskulatur gestärkt. Schließlich bewirkt bereits eine einzige Woche der Inaktivität einen Rückgang der Muskelkraft – andererseits kann sie sich aber bis ins Alter hinein durch Training wieder regenerieren. Wer also seinen starken Rücken nicht durch schweißtreibende Extraschichten mit Gewichten unter Neonlicht bilden will, sondern lieber ganz nebenbei an der frischen Luft etwas für den Rücken tun möchte, der kann einfach mit dem Rad zur Arbeit radeln – und dabei nicht nur etwas für seine Gesundheit tun, sondern auch tolle Preise gewinnen. Am 1. Juni startet wieder die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. Wer zwischen dem 1. Juni und dem 31. August mindestens 20 Mal in die Pedale tritt und das mit einem Kreuzchen auf dem Anmeldebogen bestätigt, kann Preise bis hin zu einem neuen Fahrrad oder einer Ballonfahrt gewinnen. Im letzten Jahr war sogar jeder Teilnehmer ein Gewinner und konnte sich am Ende auf jeden Fall über ein sportliches T-Shirt freuen! Je mehr Teilnehmer, desto besser. Denn schließlich bedeuten viele Mitfahrer auch eine stärkere Lobby für noch bessere Bedingungen der Radler! Also ankreuzen, abschicken und dreifach gewinnen!

www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de



**GÄSTEHAUS
WENDTSHOF**
UCKERMARK
BRANDENBURG

Ruhe und Natur genießen

ab 12 € pro Person im Mehrbettzimmer
bis 21 € im Einzelzimmer mit eigenem Bad.

Land in Sicht - PROWO gGmbH
Wendtshof 5b
17291 Carmzow-Wallmow

Telefon: 03 98 62 / 21 45
E-Mail: gaeste@lis-prowo.de
www.gaestehaus-uckermark.de



räderwerk

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RAEDERWERK.DE INFO@RAEDERWERK.DE

Für nur 8 Euro pro Jahr bekommen Sie sechs Ausgaben der RadZeit sowie alle Spezial-Ausgaben per Post ins Haus. Oder werden Sie Mitglied im ADFC (Seite 47), dann ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten.

Einfach ausfüllen und an den ADFC Berlin e.V. schicken:
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 4484724, Fax (030) 44340520
Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr
michaela.mueller@adfc-berlin.de

Nach Eingang Ihres Aboantrags erhalten Sie jährlich eine Rechnung.

Ich möchte die RadZeit abonnieren

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail, Telefon (Angaben freiwillig)

Datum, Unterschrift

RadZeit im Abo!



Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



285 99 750 Öffnungszeiten (Sommer):
285 99 751 Mo-Fr 10-20**
fahrrad.frank@vsf-mail.de Sa 10-18**

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN
NEU: „Trilite“ - Faltbares Sessel- / Liegedreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ - Faltbares Tandem
„Speedlite“ - Faltbares Liege- / Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: Vermietung
(inkl. Wochenende), Second Hand Bikes, u.v.a.m.

Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
E-Mail: faltrad-direktor@web.de
www.faltrad-direktor.de

Ulis Fahrradladen
seit 1983

Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder

**Ersatzteilcenter
für Brooks Ledersättel**

13585 Berlin
S P A N D A U
Jagowstr. 28

Tel. 030/336 69 87
Fax 030/336 29 15

Krakau ist mit Air Berlin wieder günstig erreichbar!
Nutzen Sie diese Gelegenheit und buchen
Sie unser Rad- oder Wanderpaket!

**Dunajec Radweg • Tatra • Tokaj •
Ostgalizien • Sudeten und mehr,**

5-12 tägige Touren, individuell oder geführt.
Preise ab € 290!

Details siehe: www.cycling.pl
Katalog kostenfrei auf Anfrage.

BIRD SERVICE, Kraków, Polen: 19 Jahre Erfahrung.
Tel +48 604 446233 Fax +48 12 2921153 e-mail: bird@bird.pl



Die Sieger der „FahrRadStadt Berlin“

Der Preis „FahrRadStadt Berlin“ wurde im März zum zweiten Mal verliehen. Ausgezeichnet wurden Personen und Organisationen, die sich für den Radverkehr in Berlin eingesetzt haben. Die fünf Preisträger sind in diesem Jahr die S-Bahn Berlin GmbH als Vorreiter bei der Vernetzung von Rad- und Bahnverkehr, die Berliner Stadtreinigung für die Teilnahme am Programm „Mit dem Rad zur Arbeit“, die Volks hochschule Friedrichshain gemeinsam mit der Verkehrssicherheitsberatung der Polizeidirektion 5 für das Angebot „Mütter lernen Fahrrad fahren“. Als Personen erhielten Martin Keune, der sich für eine zusätzliche Ausstattung der Lkw mit „Dobl“-Rückspiegeln einsetzt sowie der Filmregisseur Wim Wenders den Preis. Wenders hat sein Auto verkauft und fährt in Berlin Fahrrad. Sein Beispiel könnte dazu dienen, dass mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen, so die Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer.

Langer Tag der StadtNatur

Der Lange Tag der StadtNatur ist in Wirklichkeit fast ein ganzes Wochenende. Am 4. und 5. Juli kann man sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf die Suche nach den grünen Oasen der Stadt machen. So führt Elmar Lakenberg, der Chef der Berliner Forsten, die Teilnehmer per Rad durch eines seiner Reviere, den Grunewald. Das 26-Stunden-Ticket kostet sieben Euro, ermäßigt drei. Ein Familienticket ist für 12 Euro zu haben. Das Programm ist unter www.langertagderstadtnatur.de abrufbar.



Foto: Stiftung Naturschutz Berlin



Foto: Ina Edelkraut

Unterwegs für Frieden und Klimaschutz

Ab 4. Juli 2009 geht es wieder los: Bereits zum vierten Mal startet eine Fahrradtour von Paris nach Moskau. Die Teilnehmer haben auf den 4 440 Kilometern viel vor: Sie treten für Frieden, Abrüstung, Klimaschutz und Völkerverständigung in die Pedale. Der Organisator Konni Schmidt rechnet mit rund 80 Teilnehmern. Sie sind auf dem Fahrrad und mit Solarantrieben unterwegs, und besuchen Standorte erneuerbarer Energien sowie Gedenkstätten. Am 25. Juli machen die Teilnehmer einen Stopp in Berlin. Dort findet am Brandenburger Tor das „United Nation Festival“ statt. Die Tour hat insgesamt 14 Schirmherren, darunter den belarussischen Radsportverband und die Elektrizitätswerke Schöna. Alle Radfahrer/innen zwischen neun und 99 Jahren können teilnehmen. Weitere Infos und Anmeldung: www.Friedensfestival.org.



**Achtung Vielfahrer!
perfekte Technik,
gelungenes Design.**

Es ist Reisezeit!

**Reiseräder bei velophil. –
Ihrem Rohloff-Nabenspezialisten**

Langstreckler in individueller Zusammenstellung bekommen Sie von uns auf den Leib geschneidert – klassisch aus Stahl, modern aus Alu, rückengerecht voll gefedert oder faltbar. Für die 365 schönsten Tage des Jahres!

**Tout Terrain, Patria, Velotraum,
Riese & Müller, Bike Friday**

Jetzt vormerken! velophil.-Sommerfest im Ökowerk am Teufelssee am 14. Juni ab 13.00 Uhr. Programm mit Sternfahrt unter www.velophil.de



Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel 030 399 02 116
team@velophil.de

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
10 - 19 Uhr
Donnerstag 10 - 20 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

www.velophil.de

Die Berliner Polizei kontrolliert Fahrradfahrer

Anfang April wurden Fahrradfahrer von der Berliner Polizei kontrolliert. Überprüft wurden die Verkehrssicherheit des Rades sowie das Verhalten im Straßenverkehr. Etwa 10 000 Radfahrer wurden nach einem Fehlverhalten oder Mängeln bei der Verkehrssicherheit des Fahrrades von Beamten angehalten. In rund 4 400 Fällen wurde ein Bußgeld fällig. Das Fahren auf dem Gehweg (1 404 Fälle) sowie die Missachtung von roten Ampeln (1 763 Fälle) sind die häufigsten Ordnungswidrigkeiten. Mängel am Fahrrad wurden in 1 043 Fällen festgestellt. Bei den Kontrollen wurde auch überprüft, ob der Fahrer auch der Eigentümer des Rades ist. In 17 Fällen waren Diebe mit dem Fahrrad unterwegs. Kontrolliert wurden auch Pkw-Fahrer. Hier stand radfahrergefährdendes Verhalten im Vordergrund. Vom 1. Juli bis zum 12. Juli wird es eine weitere Kontrolle geben.

Radtourenprogramm 2009: Ergänzung zu den Tarifen der Fahrradmitnahme

Innerhalb des VBB-Tarifbereichs kostet der Einzelfahrschein für eine Fahrradmitnahme 2,80 Euro, eine Tageskarte fünf Euro. Außerhalb des VBB-Tarifbereichs richtet sich der Preis für die Fahrradmitnahme nach den Tarifen der Deutschen Bahn: Die Tageskarte für den Nahverkehr kostet 4,50 Euro. Wer im Berliner Tarifgebiet das Fahrrad selten mitnimmt, kann wählen zwischen einem Einzelfahrausweis Fahrrad (zwischen 1,50 Euro und zwei Euro), einer Fahrrad-Tageskarte (zwischen 4,40 Euro und 4,80 Euro) oder einer Kurzstrecke Fahrrad (ein Euro). Wer sein Fahrrad häufig mitnimmt, kann sich eine Monatskarte Fahrrad (8,50 Euro in Berlin oder 15 Euro für den gesamten VBB-Bereich) kaufen. Diese ist mit Personen-Einzelfahrscheinen kombinierbar. Der Nutzer von persönlichen Zeitkarten kann im Tarifbereich Berlin ABC sein Fahrrad unentgeltlich mitnehmen.
Kathrin Fischer, Fahrgastmarketing der S-Bahn Berlin GmbH und die Redaktion der RadZeit



Foto: www.just-ecosystem.org

Achtung, Kunstkuriere!

Kunst muss nicht immer an der Wand hängen. Bei „Papergirl“ kommt sie vom Fahrrad. Die mobilen Kunstkuriere überraschen auf dem Fahrrad Cafébesucher und Passanten mit Arbeiten, die in Zeitungsrollen verpackt sind. Organisiert wird die Aktion von Aisha Ronniger. „Die Menschen sollen mit unseren Arbeiten im Alltag überrascht werden. Ich glaube, dass unerwartete Geschenke das Beste sind.“ Das finden auch andere Teilnehmer: Bereits im vergangenen Jahr nahmen 76 Künstler aus neun Ländern teil. www.papergirl-berlin.de

Die ersten Umweltpreämien

Mannheim macht's vor: Die ersten 100 Mannheimer, die bei der Stadtverwaltung einen Kaufbeleg für ein neues Fahrrad vorlegen, erhalten 50 Euro Umweltpremie. „Wir wollen den Anteil des Fahrradverkehrs in unserer Stadt steigern und so etwas für den Klimaschutz tun“, sagt der Oberbürgermeister Peter Kurz. Aber auch in Berlin gibt es sie. Ein Fahrradladen lockte seine Kunden mit einer Umweltpremie. Beim Kauf eines neuen Fahrrades wurden 50 Euro auf das alte Rad angerechnet. „Die Aktion wurde sehr gut angenommen“, sagt Ingo Ludwig von Little John Bikes.

**Wer versichert
Fahrräder?
„Rund um die Uhr“**

Im Rahmen einer Haustratversicherung bieten wir folgenden Versicherungsschutz für Fahrräder an:

Versichert ist der gesamte Haustrat inkl. Fahrrad zum Neuwert. Die Höhe der Fahrradversicherung bemisst sich prozentual zum Gesamtwert des Haustrats. Die Gesamtsumme wird einmal jährlich an die Inflationsrate angepasst.

Der Versicherungsumfang:

Das Fahrrad ist europaweit versichert gegen: Diebstahl außerhalb von verschlossenen Räumen rund um die Uhr und gegen Raub, wenn es abgeschlossen ist. In Gebäuden besteht Versicherungsschutz bei: Einbruch-diebstahl (auch aus Gemeinschaftsräumen), Vandalismus bei Einbruch, Feuer, Leitungswasser, Sturm.

Ersetzt werden 100% des aktuellen Neuwertes des Rades und der mit ihm fest verbundenen Teile einschließlich Schloss.

Ein Preisbeispiel:

Haustratsumme:	20.000,00 €
Maximaler Fahrradwert:	1.000,00 €
Jahresbeitrag hierfür:	92,05 €*

Keine Selbstbeteiligung!

Versicherbarer Radwert: maximal fünf Prozent der jeweils versicherten Haustratssumme.

Individuelle Beratung und Berechnung eines persönlichen Angebotes bei Anruf!

Für den Fall des Falles: Haftpflichtversicherung, Deckungssumme drei Millionen Euro pauschal für Personen- und Sachschäden, keine Selbstbeteiligung:

Jahresbeitrag für Single:	55,85 €*
Jahresbeitrag für Familie:	69,80 €*

* Beiträge inklusive Steuern und Gebühren, Stand 01/2007



**die
zwei**

Versicherungen &
Vermögensberatung
B. Schulz & B. Hanisch GbR

e-mail: diezwei-versicherungen@t-online.de

Telefon: 030/362 84 364 Fax: 030/362 84 366

Flankenschanze 1, 13585 Berlin-Spandau



Auf dem Weg nach Hiiumaa.

Estland: Miles & Moor

TEXT UND FOTOS VON STEFAN JACOBS

Die nördlichste Baltenrepublik bietet ungestörten Naturgenuss auf langen Strecken. Wer Ruhe sucht und Berge scheut, findet in der Welt aus Inseln, Wald und Sumpf sein Glück.

Stundenlang haben wir auf dem Sonnendeck der Fähre gesessen und nach Steuerbord zu dem dünnen grünen Streifen zwischen Himmel und Meer geschaut. Dann drehte das Schiff zum Hafen hin, der Streifen wurde dicker, und Kirchtürme, Kräne und Ziegeldächer schälten sich heraus: Tallinn. Viele haben schon davon geschwärmt. Aber wir verlassen die Stadt gleich nach dem Landgang, um uns die Vorfreude noch bis zum Ende dieses Urlaubs zu erhalten. Bis dahin sind es noch zwei Wochen, in denen wir die Wildnis des Landes erleben wollen, in dem nicht einmal halb so viele Menschen leben wie in Berlin. Mild scheint die Abendsonne auf angewitterte Holzhäuser und neue Villen. Gemächlich überholen uns neue Familienautos, auf den Feldern ackern High-



Rast am Strand.

tech-Traktoren. Wohlstand ohne Angeberei – so ist der erste Eindruck. Schon vor seinem EU-Beitritt 2004 galt Estland als europäischer Musterschüler. Nach Sowjetunion sieht nur noch der Campingplatz aus, den wir ansteuern. Fensterlose Hütten auf einer Waldwiese. Der alte Mann am Tor spricht Deutsch mit rostiger Stimme. Zum ersten Mal wieder, seit er 1945 auf der Krim gekämpft habe, sagt er. Neugierig erkundigt er sich, wie Berlin jetzt aussieht. Einmal nach Berlin – das wäre was, sagt der Mann und wünscht gute Nacht. Es ist halb elf und noch hell, als wir in die Schlafsäcke kriechen. Ganz dunkel dürfte es erst Mitte Juli wieder werden. Das ist noch einen Monat hin.

Jeder dritte Bewohner Estlands ist Russe

„Guten Mornrrgen, Kamerraden!“ Der schneidige Gruß des Veteranen reißt uns aus den Träumen. Die Sonne scheint und ruft zu neuen Heldenaten. Wildblumen säumen die Straße, die sich auf eine Steilküste windet. Nahe am Meer liegt Keila-Joa, ein Gut mit verwildertem Park und uralten Bäumen. Das Herrenhaus gehörte einst einer deutschbaltischen Adelsfamilie, von denen es vor der russischen Besatzung viele gab. Das Beste im Park ist ein 20 Meter breiter Wasserfall, über dessen Kante man durch den Fluss waten kann. Dahinter eine seltsam glitzernde Hängebrücke. Aus der Nähe sind hunderte an den Tragseilen befestigte Vorhängeschlösser erkennbar. Eingeritzt sind Namen von Paaren, die sich hier Treue schworen und die Schlüssel ins Wasser warfen. Den Namen und der kyrillischen Schrift nach ist es ein russischer Brauch. Noch heute ist etwa jeder dritte Bewohner Estlands Russe. Unsere nächsten Ziele heißen Madise und Padise. In Madise ist es das turmlose Kirchlein auf einer Anhöhe, das Seefahrern als Orientierung diente. In Padise befindet sich die Ruine eines Zisterzienserklosters, das hier vor fast 800 Jahren gegründet worden ist und nun als Mischung aus Kulturgut und Abenteuerspielplatz im Wald steht. Durch Wald, der wirklich un-



Durch ein Straßendorf.

durchdringlich ist, rollen wir der Westküste entgegen. Manchmal ein Bach, selten ein paar Holzhäuser, kaum ein Auto. Dafür enorm viele Grüntöne: Moos, Blätter, Nadeln, Farne, Flechten, Schilf. Sehr erholsam. Das Städtchen Haapsalu wird von der Ostsee umspült und von der Ruine einer gewaltigen Bischofsburg dominiert. Mit seinen bunten Holzhäusern wirkt der Ort, als müssten die Sommerfrischler gleich eintreffen. Vielleicht per Zug, doch der farbenfroh restaurierte Bahnhof samt abgestellten Zügen dient nur noch als Museum.

Offenbar fahren die Touristen an Haapsalu vorbei und weiter zur Fähre. Das Schiff zur Insel Hiumaa ist jedenfalls recht voll. Doch bei der Ankunft leert sich die Fähre binnen drei Minuten, so dass wir auch diese Straße

Fortsetzung auf Seite 34





Skulptur im Ferienstädtchen Kuressaare.

... Fortsetzung von Seite 33

zur freien Verfügung haben. Mit ihren moorigen Wäldern erinnert die Insel eher an Lappland als an ein Ferienparadies. Erst als wir die Küste erreichen, erleben wir ihre andere Seite: weiter Strand mit viel Natur dahinter. Was die Karte als Dörfer verzeichnet, sind meist nur eine Handvoll Häuser. Dazu passend der offizielle Campingplatz: Eine Wiese mit Feuerstelle, Müllheimer, Trockenklo, fertig. Gebadet wird im Meer. Das Idyll wäre perfekt, wenn nicht ein Denkmal an die größte Katastrophe erinnern würde, die Estland seit der Wende widerfahren ist. Die „Seelenglocke“ am Strand schlägt, wenn von Nordwesten der Sturm hinein fährt – so, wie er in der Nacht vom 27. zum 28. September 1994 blies, als die Fähre „Estonia“ auf ihrem Weg von Tallinn nach Stockholm sank und 852 Menschen starben. Der Nordwestzipfel von Hiumaa liegt dem Unglücksort von Estland aus am Nächsten. Die Insel Saaremaa, einen Radeltag und eine Fährstunde entfernt, vertreibt die traurigen Gedanken: Eine Pracht aus Marge-



Meerblick für alle ...

riten, Klee und Kornblumen wogt im Sommerwind, während vor den Häusern noch Pfingstrosen und Flieder blühen. Auf Estlands größter Insel dominieren keine kalten Moore, sondern Felder, so dass wir uns gefühlte 500 Kilometer weiter südlich befinden. Im Hauptstädtchen Kuressaare herrscht Ferienbetrieb mit Restaurants und Flaniermeile. Nicht weit entfernt ist Kaali, wo ein kreisrunder, grün schimmernder Tümpel vom Einschlag eines Meteoriten zeugt. Knapp 3 000 Jahre soll das jetzt zurückliegen. Auf Saaremaa mit seinen Buchten und Zipfeln könnte man den ganzen Sommer verbringen, aber für uns gibt es auch auf dem Festland noch viel zu entdecken. Die hinterm Ostseestrand gelegene Stadt Pärnu zum Beispiel, die mit ihren breiten Alleen und den weitläufigen Parks eher wie ein in die Breite gegangenes Feierendorf wirkt.

Für den Weg landeinwärts müssen wir uns entscheiden: um die riesigen Moore herum? Oder auf Staubpisten mittendurch? Wir wählen die direkte Variante, denn nur die führt uns durch den Soomaa-Nationalpark, „Moorland“ heißt das auf Deutsch. Es ist eine völlig platte Landschaft, die im Frühjahr oft wochenlang überschwemmt wird und abseits der Straße kaum zugänglich ist. Nur wenige Bauern haben sich damit arrangiert, so dass die mehr als 300 Quadratkilometer fast unbesiedelt sind. Stundenlang rumpeln wir durch die Landschaft aus Gräsern, mickrigem Kiefernwald und Schilf. Das Geholpere auf der Schotterpiste lässt die Handgelenke schmerzen, aber wir bereuen nichts. Zumal wir später auf bestem Asphalt nach Viljandi rollen, wo Restaurantterrassen und eine Burgruine mit Panoramablick über den Stadtsee zur Erholung einladen. Otepää heißt unser



Literatur

Schameitat, Klaus: Estland entdecken, 528 Seiten, Trescher Verlag, 16,95 Euro.

Frank, Alexandra: Estland: Handbuch für individuelles Entdecken, 504 Seiten, Verlag Reise Know-How, 17,50 Euro.

Estland, 1:275 000, Verlag Reise Know-How, 8,90 Euro.

Weitere Bücher und Karten sind im Buchladen des ADFC Berlin erhältlich oder bestellbar.

nächstes Etappenziel. Da es den versprochenen Campingplatz am See nicht gibt, fragen wir einen Rettungsschwimmer im Freibad, wo wir bleiben können. „Wo ihr wollt“, sagt der. „Platz ist doch überall.“ Also bauen wir unsere Zelte zwischen Volleyballfeld und Stadtpark auf. Was uns komisch vorkommt, scheint die Esten nicht zu stören: Sie ignorieren uns auf eine Art, die wir zu schätzen gelernt haben. Hilfsbereit sind sie, aber sehr zurückhaltend und eher leise als leutselig. Wohl auch ein Grund, weshalb Esten und Russen einfach nicht miteinander warm werden.

Deutscher Käse aus Diplomatenhand

Wolfgang Richter weiß die estnische Seriosität zu schätzen. Wir treffen ihn im deutschen Kulturinstitut in der Universitätsstadt Tartu. Die Kurzversion seiner Geschichte geht so: Anfang der 90er Jahre spann der weit gereiste Ex-Diplomat Wolfgang Richter mit seinen Brüdern die Idee, eine Kolchose zu kaufen, weil es die fast geschenkt gab. So wurde er Gründer und Chef der Firma „Saksa Juust“, was „Deutscher Käse“ heißt und den Esten längst ein Begriff ist, weil es Richters Reibekäse und Tilsiter überall zu kaufen gibt. Der Chef ist unschlüssig, ob er sich seine demnächst fällige deutsche Beamtenpension hierher überweisen lässt oder zurückkehrt. Noch jedenfalls ist Wolfgang Richter von Beruf Meier. Auf den zwei Tagesetappen zwischen Tartu und Finnischem Meerbusen wird Estland doch noch russisch. Orthodoxe Kirchen und Straßendörfer statt Streusiedlungen. Die Verkäuferin im Dorfladen heißt Oksana, und ein Aushang der Polizei informiert auf Russisch,



... auf Hiiumaa gibt's viel Küste.

dass der Anbau von Hanf strafbar ist. Neben der Straße schwappt müde der meeresgroße Peipussee, der die Grenze zu Russland bildet. An der Nordküste sind die Strände wieder weiß und die Häuser frisch gestrichen. Viel Land ist unter Schutz gestellt. Wir erfreuen uns an einer letzten Campingnacht mit Blick auf die Frachtschiffe, die am Horizont vor dem Hafen von Tallinn warten. Die Hauptstadt soll unsere Reise krönen – und tatsächlich: Es ist ein perfektes Mittelalter-Ensemble, das sich im Inneren der Stadtmauer mit ihren mächtigen Türen auf tut. Gassen und Gänge aus einer Zeit, als es keine Autos gab. Die Mauern dick und schief. Türen, durch die man nur mit eingezogenem Kopf kommt. Und dann steht man zwischen 800 Jahre alten Feldsteinmauern und kann bei Kerzenschein mittelalterlich speisen. Oder Souvenirs kaufen. Vor allem Letzteres. Tallinn ist ein brummendes Freilichtmuseum. Überschaubar, aber beinahe anstrengend nach den zwei Wochen Einsamkeit. Wie Estland jenseits der Tallinner Stadtmauer aussieht, wissen nur wenige. Wir sind froh, dass wir dazugehören.



Neu im Prenzlauer Berg

So viel Auto wie ich will
Telefon 9120 67 91
www.cambio-CarSharing.de

cambio
CarSharing

Vandalismus am Fahrrad: Psychogramm einer Tat

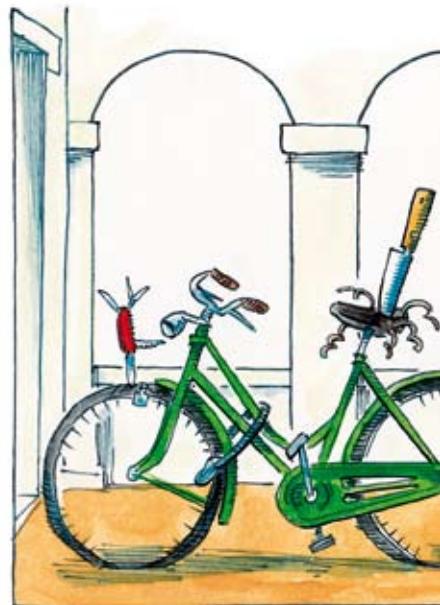
VON ULI HANNEMANN

Das Opfer:

Es ist immer dasselbe: Jedes Jahr im Frühling – ich könnte die Uhr danach stellen, wenn es eine Uhr gäbe, die die Jahreszeiten anzeigt – schlitzt ein unbekannter Spinner an meinem Damenrad den Sattel auf. Und ich darf dann wieder einen neuen kaufen. Dabei ist mein Fahrrad ganz normal im Hausflur angeschlossen, wie die Räder der anderen Bewohner auch. Aber bei denen passiert anscheinend nichts. Ob ich Feinde im Haus habe? Na, hat nicht jeder irgendwelche Feinde in irgendeinem Haus? Ach so, in meinem Haus – nein, nicht dass ich wüsste. Ich habe nicht den Hauch einer Ahnung, was der sich dabei denkt. Was hat so jemand davon? Oder einer, der Reifen aufsticht und Kinderwagen anzündet, was soll das? Ich würde es ja noch verstehen, also in die Perspektive eines passionierten Vollblutarschlochs hineinversetzt, wenn der wenigstens die Reaktionen der Geschädigten mitbekäme und sich an ihrem Ärger weiden könnte, aber das tut er aus der Ferne ja noch nicht mal. Das ist doch wie Trockenschwimmen, das kann es doch nicht sein. Zu gerne würde ich wissen, was in so einem Menschen während einer derart sinnlosen Kindergartenaktion vor sich geht.

Die Kindergärtnerin des Täters:

Marcel hatte schon mit zwei Jahren einen massiven Hang zum Zerstören. Das konnte in Ansätzen durchaus etwas Konstruktives haben – ich hatte zuweilen das Gefühl, er wollte die Dinge eigentlich umgestalten und ihnen eine neue, sinnvolle Form geben. So hat er im Winter einmal ein Stühlchen zerlegt und von mir gefragt, was er denn da mache, geantwortet: Brennholz. Da ist schon was dran. Auf der an-



deren Seite rutschten die Versuche auch immer schnell ins Negative. Einmal habe ich ihn dabei beobachtet, wie er einen Teddybären mit einem Schraubenzieher so kaltblütig tranchierte, dass es mir eiskalt den Rücken runter lief. Sein Gesichtsausdruck hatte nichts Menschliches mehr dabei. Kinder beziehen ja gerne Erlerntes und Beobachtetes in ihr Spiel mit ein, doch der Vorgang besaß etwas derart originär Gewalttägliches, als tobte sich da eine dem Alter vollkommen unangemessene und schon fast pathologisch wirkende Mordlust aus. Ich habe daraufhin seine Mutter einbestellt. Die konnte sich das absolut nicht erklären, aber vielleicht wollte sie es auch nicht.

Die Mutter des Täters:

Mit seiner Spielzeugschere hat Marcel gerne die Sofakissen aufgeschlitzt. Obwohl er für jedes Kissen drei Tage und Nächte ohne Wasser und Brot in den dunklen Kohlenkeller musste, hat er trotzdem weitergemacht. Manchmal kam er blass, verheult und halberfroren gerade erst in die Wohnung zurück, und hatte im nächsten Moment schon wieder die Schere in der Hand. Mir ist nie ganz klar geworden, warum er das macht, sooft ich ihn auch zur Rede gestellt habe, sei es mit Schlägen oder mit



Tritten. Selbst wenn ich es im Guten versucht habe, indem ich mehrere Monate lang einfach kein Wort mit ihm redete, kam nichts dabei heraus. Ich glaube, sein Vater hatte mehr Zugang zu dem Jungen.

Der Vater des Täters:

Nun ja, der Marcel schlitzt halt für sein Leben gern. Erst Drei- später Fahrräder, Teletubbies, schwächere Spielkameraden. Das ist bei Jungs nun mal so – das sollte man nicht überbewerten. Schon von klein auf habe ich ihn abends mit in die Kneipe genommen, damit er sich frühzeitig an die Männerwelt gewöhnt, er ist doch mein Stolz, mein Großer. Einmal hatte ich im „SchweinedrEck“ Streit und meinem Kontrahenten mit einer abgebrochenen Pulle den Wanst aufgeschlitzt. Klare Notwehr, auch wenn der Richter das anders gesehen hat, aber man sieht sich zum Glück immer zweimal im Leben. Der Junge hat oft geweint, wenn er mich im Knast besucht hat. Das war mir dann regelmäßig sehr unangenehm, ein deutscher Junge weint nicht.

Der Täter:

Es ist wie eine Sucht. Ich kann überhaupt nichts dagegen machen: Wenn ich nachts ziellos durch die Straßen streune, überkommt

mich auf einmal eine unbändige Lust auf einen brutalen Schnitt. Wenn dann irgendwo eine fremde Haustür offen ist, sehe ich meine Chance gekommen. Diese neuen gelhaltigen Sättel sind mir am liebsten, die fühlen sich so natürlich an – das Material gibt auf eine geschmeidige Weise nach, als schnitte das Messer in echtes, glattes Fleisch. Dabei kann es passieren, dass ich dermaßen die Kontrolle verliere, dass ich mich über und über einkote, doch das ist es mir wert. Als Bewährungsaufgabe muss ich zurzeit regelmäßig zum Therapeuten, aber ich verstehe es nicht: Im Krieg werden doch schließlich auch Sachen kaputtgemacht.

Der Therapeut des Täters:

Ich gebe zu: Wir sind erst am Anfang. Vor allem das Verhältnis zur Mutter ist eine schwere Hypothek. Fürs Erste muss es genügen, die krankhaften Neigungen des Patienten in Bahnen zu lenken, die die Allgemeinheit zwar schädigen, aber zumindest nicht an Leib und Leben gefährden. So bin ich auf die Idee mit den Fahrradsätteln gekommen. Zuerst habe ich ihm noch zugestimmt „Ja, Marcel, natürlich müssen es Damenfahrräder sein“, aber das kriegen wir auch noch hin. Wir suchen jetzt gemeinsam für ihn eine Stelle am Schlachthof.



Aber sicher

Das Faltschloss „Bordo“ ist eine Mischung aus Panzerkabel- und Bügelschloss, lässt sich zusammenfalten und in einer passenden Tasche klapperfrei am Rahmen befestigen.

Ganz neu ist das noch sicherere „Bordo Granit X-Plus“, das die höchste Abus-Sicherheitsstufe erreicht. Natürlich ist es mit seinen gut 1,6 Kilogramm nicht ganz leicht – das kann man aber von einem guten Schloss auch nicht erwarten. Dafür ist es handlich: Trotz seiner Länge von 85 Zentimetern lässt es sich auf etwa 20 x 6 x 6 Zentimeter zusammenklappen.

Bordo Granit X-Plus, Abus, 89,95 Euro.

Neue Seen oder Ostsee oder Oderhaff?

Die Bielefelder Verlagsanstalt ergänzt die Reihe der ADFC-Regionalkarten. Die neue Karte „Niederlausitz“ schließt die Lücke zwischen der „Oberlausitz“- und der „Spreewald“-Karte: Zwischen Spreewald, Guben, Elsterwerda und Muskauer Heide lassen sich nun Bergbaufolgelandschaften und neue Seen auf neuen Radwegen entdecken. Und auch im Norden gibt es eine interessante Neuauflage der ADFC-Regionalkarten: „Usedom/Stettiner Haff“ ist in einer überarbeiteten Version erschienen, die auch den Sprung über die Grenze wagt. Wollin, das ge-

samte Haff und Stettin sind Teil der Karte und erleichtern so den Ausflug per Rad in die polnische Nachbarregion.

ADFC-Regionalkarte Niederlausitz, 1:75 000, BVA, 6,80 Euro.

ADFC-Regionalkarte Usedom/Stettiner Haff, 1:100 000, BVA, 6,80 Euro.

„Urlaub für einen Tag“

... ist das Motto des „VCD Tourenplaner“. Damit die Urlaubsziele nicht ausgehen, bietet das Heft auch in diesem Jahr eine Planungshilfe: Es werden Ausflugsziele und Tourentipps beschrieben, vor allem aber gibt es die aktuellen Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel von und nach Berlin. Radtourenvorschläge bieten zwei weitere Neuerscheinungen auf dem Frühjahrsbuchmarkt: Im Berliner Verlag „KlaRas“, der sich auf Natur-, Rad- und Wanderführer für Berlin und Brandenburg spezialisiert hat, erscheint der 23. Band der Reihe „Auf in die Mark Brandenburg“. Darin werden neun Touren durch Berlin vorgestellt. Alle sind mit der S- oder U-Bahn zu erreichen. Noch mehr, nämlich 23 Touren in und um Berlin zwischen 20 und 75 Kilometern, beschreibt Tassilo Wengel im Radreiseführer „Berlin und Umgebung“. Ausführliche Wegbeschreibung, Karten (1:75 000) und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten fehlen ebenso wenig wie Hinweise auf gastronomische Angebote.

Neuerscheinungen für Berlin und Brandenburg:

- *VCD Tourenplaner 2009, 196 Seiten, 3 Euro.*

- *Bettina und Carsten Rasmus: Radtouren in Berlin. 128 Seiten, spiralgebunden, KlaRas, 12,80 Euro.*

- *Tassilo Wengel: Berlin und Umgebung, 192 Seiten, spiralgebunden, Bruckmann, 14,95 Euro.*

Landelijke Fietsroutes

Was für uns die Radfernwege, sind für unsere niederländischen Nachbarn die „Landelijke Fietsroutes“. Diese finden sich nun auf einer Übersichtskarte der gesamten Niederlande im Maßstab 1:300 000. Das ist zum Planen ideal, zum Losfahren kann aber ein genauerer Maßstab nicht schaden. Den bieten die zwei spiralgebundenen Kartenatlanten (1:75.000) mit al-

len beschilderten Radwegen und Radfernwege. Sie decken zusammen die gesamten Niederlande ab.

Fietsatlas Nederland noord, ANWB, 1:75 000, spiralgebunden, 26,90 Euro.

Fietsatlas Nederland zuid, ANWB, 1:75 000, spiralgebunden, 26,90 Euro.

ANWB Fietsroutes, 1:300 000, ca. 14 Euro.



Ganz Brandenburg

Meist fehlt hier ein Zipfel Prignitz oder dort ein Stück zur Oder hin. Fahrrad- und Freizeitkarten mit einem genaueren Maßstab decken oft nur die beliebtesten Ausflugsregionen ab und manche Tour endet außerhalb des Kartengebietes. Der Pietruska Verlag hat nun bei seinen Karten die Lücke geschlossen und zusammen mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg Karten für ganz Brandenburg herausgegeben. Im Maßstab 1:75 000 bieten sie Informationen für Radfahrer und die Fahrgäste von Bus und Bahn. Zehn einzelne Karten sind es insgesamt: Die schon 2008 erschienenen Blätter „Oder-Spree-Seengebiet“ und „Märkisch-Oderland/Lebuser Land“ werden nun ergänzt durch Neuauflagen der Titel „Uckermark“, „Ruppiner Land“ und „Teltow-Fläming“. Neu erschienen sind die Karten „Prignitz“, „Hoher Fläming/Havelland“, „Elbe-Elster“ und „Niederlausitz“ (je 4,90 Euro). Die schon im Vorjahr in zweiter Auflage erschienene Karte „Berliner Umland“ (Berlin und „Speckgürtel“, 6,50 Euro) bietet zusätzlich auf der Rückseite eine aktuelle Übersicht der Radfernwege in ganz Brandenburg (1:200 000).

ADFC-Buch- und Infoladen

Angebot

- die Produkte auf den Seiten 38 bis 39
- ADFC-Radtouren- und Regionalkarten
- Landkarten und Literatur über radtouristisch interessante Regionen in Deutschland, Europa und darüber hinaus
- nicht vorrätige, aber bestellbare Literatur, innerhalb von 48 Stunden lieferbar
- Fahrradsatzteile und -zubehör, z. B. Ortlieb-Fahrradtaschen und -Rucksäcke

Adresse

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 4484724, Fax 44340520,
kontakt@adfc-berlin.de,
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr

Verkehrsverbindung

U8 Bernauer Straße o. Rosenthaler Platz
S1/S2/S25 Nordbahnhof

Zwei für unterwegs



ISBN 3-933135-23-0

ISBN 3-933135-24-7

je 128 Seiten · farbige Karten & Fotos ·
genaue Wegbeschreibung & viele Infos ·
Spiralbindung · S-Bahn-Anbindung ·
12,80 € · erhältlich im Buchhandel
oder beim Verlag

030/7440326
www.klaras-verlag.de

ADFC-Geschäftsstelle

Fahrrad-Reparaturkurse

Themen und Inhalte der ADFC-Werkstattkurse auf www.adfc-berlin.de

Basiskurse

mit Gerald Strahl

Dienstag, 9. Juni 2009, 18 bis 21 Uhr

Dienstag, 11. August 2009, 18 bis 21 Uhr

Fortgeschrittenenkurse

mit Gerald Strahl

Dienstag, 23. Juni 2009, 18 bis 21 Uhr

Dienstag, 18. August 2009, 18 bis 21 Uhr

Termine für Juli auf Anfrage.

Tel. (030) 448 47 24

Maximal 12 Teilnehmer

Teilnahmegebühr 10 Euro, (ADFC-Mitglieder 5 Euro), Anmeldung erforderlich.



ADFC-Geschäftsstelle

Brunnenstraße 28

10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 448 47 24

Fax (030) 44 34 05 20

kontakt@adfc-berlin.de

www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 12-20 Uhr

Samstag 10-16 Uhr

U8 Bernauer Str. oder Rosenthaler Platz

S1/S2/S25 Nordbahnhof,

M8/Tram12 Brunnenstr./Invalidenstr.

kontakt@adfc-berlin.de

www.adfc-berlin.de

Anmeldung zu den Kursen und zur

Fahrrad-Codierung auch unter

buchladen@adfc-berlin.de

Fahrrad-Codierung

Termine für die **Fahrrad-Codierung: Mittwoch und**

Freitag, 17 bis 20 Uhr

nach telefonischer Anmeldung. Bitte Personalausweis und Kaufbeleg mitbringen.

Kosten: **10 Euro** (ADFC-Mitglieder 5 Euro)



ADFC-Selbsthilfeworkstatt

Die Nutzung der **ADFC-Selbsthilfeworkstatt** (ohne Anleitung) ist für Mitglieder während der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle möglich. Nichtmitglieder können die Werkstatt (mit Anleitung) **Mittwoch und Freitag, 17 bis 20 Uhr** nach telefonischer Anmeldung nutzen.

Kostenlose Rechtsberatung

Für Mitglieder bietet der ADFC Berlin eine kostenlose Rechtsberatung in allen Fragen des Verkehrsrechts an. Eine Rechtsschutzversicherung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Dienstag, 19 bis 20 Uhr

Fahrrad-Sachverständiger



Für Mitglieder bietet der ADFC Berlin eine kostenlose Erstberatung durch einen Fahrrad-Sachverständigen an – beispielsweise nach Unfällen oder zur Klärung unklarer Garantieansprüche.

Dienstag, 19 bis 20 Uhr

Weitere Adressen

ADFC Brandenburg

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam

Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77

brandenburg@adfc.de, www.adfc.de;brb

ADFC Bundesverband

Postfach 107747, 28077 Bremen

Tel. (0421) 3 46 29-0, Fax -50

kontakt@adfc.de, www.adfc.de

ADFC-Stadtteilgruppen

Die STG City-West trifft sich jeden ersten und dritten Montag im Monat um 20 Uhr im „Kabale“, Schillerstr. 34, 10627 Berlin.

Sprecher: Sven Lorenzen

Tel. (030) 312 95 37

www.adfc-berlin.de/city-west

Die STG Friedrichshain-Kreuzberg trifft sich am zweiten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr. Den aktuellen Ort bitte im Internet nachlesen.

Sprecher: Johannes Hampel

Tel. (030) 411 85 70

www.adfc-berlin.de/friedrichshain-kreuzberg

Die STG Lichtenberg trifft sich am dritten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff am Weißenseer Weg 5, 10367 Berlin.

Sprecherin: Anita Andres

Email: anita.andres@adfc-berlin.de

www.adfc-berlin.de/lichtenberg

Die STG Mitte trifft sich am zweiten Montag im Monat um 19 Uhr im „Don Giovanni“, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin.

Sprecherin: Kerstin Finkelstein

Tel. (030) 399 05 873

www.adfc-berlin.de/mitte

Die STG Neukölln trifft sich jeden dritten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant „Merhaba“ (Werkstatt der Kulturen), Wissmannstr. 32, 12049 Berlin.

Sprecher: Ralf Tober

Tel. (030) 680 814 80

www.adfc-berlin.de/neukoelln

Die STG Pankow trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Geschäftsstelle des ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin.

Sprecher: Holger Martin

Email: holger.martin@adfc-berlin.de

www.adfc-berlin.de/pankow

Die STG Reinickendorf trifft sich am letzten Dienstag im Monat um 19 Uhr im „Haxenhaus“, Alt-Tegel 2, 13507 Berlin.

Sprecherin: Johanna Ulbrich

Email: johanna.ulbrich@gmx.de

www.adfc-berlin.de/reinickendorf

Die STG Spandau trifft sich am zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Café „Unvernunft“, Mauerstraße 6, 13597 Berlin.

Sprecher: Reimund Nadolski

Tel. (030) 304 00 00

www.adfc-berlin.de/spandau

Die STG Steglitz-Zehlendorf trifft sich am zweiten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im „Go-Gärtchen“, Hackerstraße 3, 12161 Berlin.

Sprecherin: Annette Schlipphak

Tel. (030) 516 55 955

www.adfc-berlin.de/steglitz-zehlendorf

Die STG Tempelhof-Schöneberg trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im „Janus“, Ordensmeisterstr. 57, 12099 Berlin.

Sprecher: Martin Senzel

Tel. (030) 745 23 85

www.adfc-berlin.de/tempelhof-schoeneberg

Die STG Treptow-Köpenick trifft sich am ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant „Athen“, Radickestr. 57, 12489 Berlin.

Sprecher: Jan Schaller

Tel. (0160) 807 00 55

www.adfc-berlin.de/treptow-koepenick

Die STG Wuhletal trifft sich am vierten Dienstag im Monat um 19 Uhr im Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Kompass“, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin.

Sprecher: Klaus-Dieter Mackrodt

Tel. (0175) 523 89 21

www.adfc-berlin.de/wuhletal

ADFC-Stammtisch:

Offen für alle, die sich nicht sofort einer Stadtteilgruppe anschließen möchten! Treffen immer am letzten Donnerstag des Monats ab 19 Uhr in der Gaststätte Walhalla, Krefelder Straße 6, 10555 Berlin-Moabit.

Kontakt: stammtisch@adfc-berlin.de



Foto:
Michaela Müller

Stadtplanung aus Charlottenburg

„Die meisten Leute denken, als Stadtplaner arbeitet man in einer Verwaltung“, sagt Christian Spath. Aber das muss nicht sein. Das Büro für Städtebau und Stadtforschung liegt mitten in Charlottenburg. Die beiden Partner Christian Spath und Thomas Nagel arbeiten seit 25 Jahren zusammen. Im Auftrag von Bezirksämtern, Gemeinden und Kommunen erstellen sie Flächennutzungspläne, Konzepte für den Stadtverkehr und wissen auch, wie man die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Fahrrad spielt eine wichtige Rolle. „Bei unserer Arbeit gibt es natürlich viele Berührungspunkte mit dem Radverkehr. Wir setzen uns mit Radverkehrsinteressen in jeder Richtung auseinander“, sagt Christian Spath. Das Portfolio des Stadtplanungsbüros ist lang: So betreuten sie 2004 die Gründung des „FahrRates“, einem Beratungsgremium zur Förderung des Fahrradverkehrs in Berlin. Für das EU-Projekt „SpiCycles“ planten sie ein Netz von Fahrradrouten im Nahbereich und nahmen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder unter die Lupe. Einen neuen mobilen Fahrradständer für Einzelhändler haben sie dabei auch noch entworfen.

Spath & Nagel

Büro für Städtebau und Stadtforschung
Neue Kantstr. 4, 14057 Berlin
Tel. (030) 393 14 60, www.spathnagel.de

RadZeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

ADRESSE

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
michaela.mueller@adfc-berlin.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

RadZeit-Abo: 8 Euro pro Jahr, ISSN 1439-8702

ADFC-Mitglieder: Bezugspreis in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos, Szenekneipen usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION (AUSGABE 3/2009)

Roman Jaich (V.i.S.d.P.), Michaela Müller (Chefredaktion), Wolfgang Augustin, Birgit Zepf (Lektorat), David Greve (Literatur), Infotext Gbr – Markus Kluger, Stefanie Weber (Infografik, Layout)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

ANZEIGEN-VERKAUF

David Greve
Tel. (030) 44 34 05 19
Fax (030) 44 34 05 20
david.greve@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)
Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage:

50 000 Exemplare (IVW I/2009)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

RadZeit 4/09, RS: 19.6.2009/ET 15.7.2009
AS, DU: 5.7.2009



Die folgenden Unternehmen und Personen fördern den ADFC:

Berlin

Fahrrad- und Zubehörhandel

Axels Fahrradladen
Ladiusstr. 29
14165 Berlin
Tel. (030) 847 23 813
Christoph Beck
Faltfahrräder
Goethestr. 79
10623 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 318 06 010
bike-mailorder.de

Panksstr. 8-10, Aufgang E
13127 Berlin
Tel. (030) 814 539 366

Bike Market
Berliner Straße 17-29
13507 Berlin
Tel. (030) 4309 520

Clever ums Rad
Rüdiger & Orlowski GbR
Tempelhofer Ufer 1 b
10961 Berlin
Tel. (030) 498 02 102

Edelweiß Bikes Willhelmsruh
Edelweißstr. 5
13158 Berlin
Tel./Fax (030) 498 51 369

FahrradBox Berlin
Konstanzer Str. 55
10707 Berlin
Tel. (030) 89118 96

Fahrradis GbRmbH
Berliner Straße 123
13467 Berlin-Hermsdorf
Tel./Fax (030) 405 02 844

Fahrradhof Steglitz
Feuerbachstr. 26
12163 Berlin
Tel. (030) 793 58 32
www.fahrradhofsteglitz.de

fahrratkoppel
Hufelandstr. 7
10407 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 607 89 89
www.fahrratkoppel.de

Fahrradladen Mehringhof
Gneisenaustr. 2a
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 691 60 27

Fahrradschmiede
Kolonnenstr. 48
10829 Berlin
Tel. (030) 782 78 98

FroschRad – Gebrauchte Fahrräder
Wiener Straße 15
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 611 43 68

Glücks Rad
Badensche Straße 12
10715 Berlin
Tel. (030) 85 73 1177

Guidos Fahrradwelt GmbH

Hermannstr. 32
10249 Berlin-Neukölln
Tel./Fax (030) 622 32 75

Hermann Hartje GmbH & KG
Deichstraße 120-122
27318 Hoya
www.hartje.de

Helmut's Fahrrad Center

Großbeerenstr. 169-171
12277 Berlin-Mariendorf
Tel. (030) 741 9241

Little John Bikes

Hauptstr. 163
10827 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 788 94123

OSTRAD Fahrräder GmbH

Winnstr. 48
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 443 41393

Malpaso Bikes

Heinrich-Grüber-Str. 20
12621 Berlin-Kaulsdorf
Tel. (030) 547 07 906

Pedalkraft-Fahrradladen

Skalitzer Str. 69
10997 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 618 77 72

Rad der Stadt

Prenzlauer Allee 50
10405 Berlin
Tel. (030) 664 01 960
www.radderstadt.de

Räderwerk

Einzelhandels GmbH
Körtestr. 14
10967 Berlin-Kreuzberg

Tel. (030) 691 85 90

RTS Rad-T-Haus Steglitz

Detlef Braun
Grunewaldstr. 6
12165 Berlin
Tel. (030) 720 11 880

Radwerkstatt

Fritz-Reuter-Straße 8
10827 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 787 12 678

Ulis Fahrradladen

Jagowstr. 28
13585 Berlin-Spandau
Tel. (030) 336 69 87

Velophil

Fahrradhandel GmbH
Alt-Moabit 72
10555 Berlin-Moabit

Tel. (030) 399 02 116

Zentralrad GmbH

Oranienstraße 20
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 615 23 88

Ausrüster

Globetrotter

Ausrüstung GmbH

Schlossstr. 78-82

12165 Berlin

Tel. (030) 850 89 20

Bagdele GbR

Obentrautstr. 62

10963 Berlin

Tel. (030) 235 50 083

Rechtsanwälte und Steuerberater

RA Gaßner, Groth, Siederer & Coll.
Strautauer Platz 34

10243 Berlin
Tel. (030) 726 10 26-0

Fax (030) 726 10 26-10
www.gscs.de

RAin Theda Giencke

Stargader Str. 8
10437 Berlin
Tel. (030) 440 550-81

Fax (030) 440 550-82

RAin Cornelia Hain

Bundesallee 76
12161 Berlin-Friedenau
Tel. (030) 859 96 50

RAin Petra Hannemann
Hähnelstr. 9
12159 Berlin

Tel. (030) 854 05 282
Fax (030) 854 05 283

www.rechtsanwältin-hannemann.de

Wolfgang Harwart

Steuerberater und vereidigter Buchprüfer
Friedrichstr. 61

10117 Berlin
Tel. (030) 695 09 498

Fax (030) 691 38 05

RAe S. Hölz, D. Maschke, H. Solf
Marienburger Straße 3

10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 442 93 86

RA Martin Karnetzki

Fouquéstr. 8
14770 Brandenburg

Tel. (03381) 30 97 87

Fax (03381) 30 78 99

Steuerberater Andreas Krüger

Mehringdamm 42

10961 Berlin

Tel. (030) 446 50 656

Fax (030) 446 50 655

Steuerberater Jürgen Lange

Im Wolfsgarten 1

14612 Falkensee

Tel. (03322) 23 45 67

RA Arne Loof

Jungstraße 4
10247 Berlin-Friedrichshain

Tel. (030) 206 87 231

Fax (030) 206 87 232

RA Stefan Marksschläger

Fehrbelliner Straße 42a

10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 443 18 515

RA Carsten Meinecke

Rheinstraße 57

12159 Berlin

Tel. (030) 859 94 291

RA Axel F. Schierholz

Turmstraße 33

10551 Berlin

Tel. (030) 397 432-30

Fax (030) 397 432-40

RA Schulz-Jahnel

Rheinstr. 17

12159 Berlin

Tel. (030) 873 81 28

RA Volker Wiedersberg

Brandenburger Str. 11

14467 Potsdam

Tel. (0331) 887 14 10

Fax (0331) 887 14 11

Fahrradreisen/Hotels/Tourismus

Traditionsschiffverein

Archimedes

Postfach 1006

17181 Waren

Tel. (0151) 241 31 670

www.radundschiff.de

Berlin on Bike

Inh. Martin Wollenberg

c/o Kulturbrauerei

Knaackstr. 97

10435 Berlin

Tel. (030) 440 48 300

Fax (030) 440 57 961

Camping am Oberuckersee

Krüpelin&Volk GbR

Lindenallee 2

OT Warnitz

17291 Oberuckersee

Tel. (039863) 459

Fax (039863) 783 49

Chagga Tours GbR

Ausbau 5

15306 Lindendorf

Tel. (03346) 852 785

Ferienland Luhme

Heegeseeweg 8-9

16837 Rheinsberg

OT Luhme

Tel. (03923) 714 25

Hercus Monte

Fahrradreisen

Arndstr. 21

10965 Berlin

Tel. (030) 214 12 95

Fax (030) 817 97 620

Müritz Hotel GmbH

Am Seeblick 1

17192 Klink

Tel. (03991) 14 18 55

Fax (03991) 14 18 54

Naturparkverein Fläming e.V.

Brennereiweg 45

14823 Raben

Tel. (033848) 60 004

Fax (033848) 60 360

www.radkultour.de

Kurze Str. 14

12167 Berlin

Tel. (030) 791 74 298

Radurlaub Zeitreisen GmbH

Fritz-Arnold-Str. 16a

78467 Konstanz

Tel. (075 31) 819 93-90

Reisebüro

„Frankreich à la carte“

Yorckstr. 76

10965 Berlin

Tel. (030) 78 89 85 12

Reise-Karhu.de

Aktivreisen

Bahnhofstr. 14

07545 Gera

Tel. (0365) 552 96 70

Titanic Reisen

Oppelner Str. 7

10997 Berlin

Tel. (030) 611 29 797

Fax (030) 618 80 40

Usedom Truhe
Strandstr. 30
17449 Karlskronen
Tel. (038371) 210 70

Versicherungen/ Sachverständige

Sachverständigenbüro
für Zweirad-Technik
Königin-Elisabeth-Straße 9 A
14059 Berlin
Tel. (030) 30 30 76-48
Fax (030) 30 76-49
DIE ZWEI – Versicherungen
& Vermögensberatung
Flankenschanze 1
13585 Berlin-Spandau
Tel. (030) 362 84 364

Ärzte

Arztpraxis für Allgemeinmedizin
Dr. med. Dipl.-Chem.

Horst Basler

Buckower Damm 221c
12349 Berlin
Tel. (030) 604-4010
Fax (030) 604-12 71

Praxis für Nierenerkrankungen und Dialyse

Dr. Nicole Bunge und
Dr. Michael König
Rudower Str. 48, Haus 16
12351 Berlin
Tel. (030) 130 143 950

Facharzt für Allgemeinmedizin

Michael Janßen
Karl-Marx-Str. 132
12043 Berlin
Tel. (030) 682 12 12
Fax (030) 680 86 813

Arztpraxis für Allgemeinmedizin

Dr. med. Kloppe
Adèle-Sandrock-Str. 3
12627 Berlin
Tel. (030) 991 79 11

Urologische Gemeinschaftspraxis

Dr. Christian Juhnke/
Bernd Möhler
Schlossstr. 40
12165 Berlin
Tel. (030) 795 50 31

Praxis für Psychotherapie und Psychoanalyse

Dipl.-Psych. Wolfgang Lawatsch
Breisgauer Str. 21
14129 Berlin-Schlachtensee
Tel. (030) 886 29 360

Hautarztpraxis
Dr. med. Skarabis
Bölschestraße 60
12587 Berlin
Tel. (030) 645 52 25
Fax (030) 641 97 679

Praxis für Innere Medizin
Cornelius Steffens
Ferdinandstr. 35

12209 Berlin

Tel. (030) 772 60 50
Fax (030) 772 43 48

Dipl.-Psych. Ekkehard Weisheit

Psychologischer Psychotherapeut,
Verhaltenstherapie
Stresemannstr. 21

10963 Berlin
Tel. (030) 627 27 414

Politik

Klaus Uwe Benneter (MdB)
Deutscher Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel. (030) 227-71 174
Dr. Uschi Eid (MdB)

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1

11011 Berlin
Tel. (030) 227-71 575

Stefan Liebich (MdA)

Abgeordnetenhaus von Berlin
10111 Berlin

Tel. (030) 232 52 511
Martina Schmidhofer

Stadträtin für Verkehr und Umwelt,
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

10707 Berlin
Tel. (030) 9029-12 700

Stadt- und Verkehrsplanung

Büro Dr.-Ing. Dittmar Hunger
Stadt – Verkehr – Umwelt

Gottfried-Keller-Str. 24
01157 Dresden

Tel./Fax (0351) 422 11-96/-98
IBL – Ingenieurtechnische

Beratung

Rudower Chaussee 3, Haus 2
12489 Berlin

Tel. (030) 67 05 0150

Büro für Städtebau und

Stadtforstschung

Spath und Nagel

Neue Kantstr. 4

14057 Berlin

Tel. (030) 393 14 60

Fahrradkuriere

GO! General Express & City
Logistics GmbH
Wernerwerkdamml 16
13629 Berlin
Tel. (030) 850 085
Fax (030) 850 08131

Sonstige

Pietruska Verlag &
Geodatenbanken GmbH

Gutenbergstraße 7 A
76761 Rülzheim

Tel. (07272) 92 76-0

VeloKonzept Saade GmbH
Claudiusstr. 7

10557 Berlin

Tel. (030) 311 65 14-0

www.velokonzept.de

Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Städte, Gemeinden und Tourismus

Stadt Oranienburg

Schlossplatz 2
16515 Oranienburg

Tel. (03301) 60 07 69

Stadt Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

Tel. (0331) 289 25 45

Stadt Storkow (Mark)

Tourist-Info

Schlossstr. 6

15859 Storkow

Tel. (033 678) 73 108

City Hotel Cottbus

Rudolf-Breitscheid-Str. 10

03046 Cottbus

Tel. (0355) 380 04 90

Hotel Stadt Spremberg

Niederlausitzer Hotelgesellschaft mbH

Am Markt 5

03130 Spremberg

Tel. (03563) 39 63-0

Fax (03563) 39 63-99

Hotel/Pension Sperlingshof

Sperlingshof 28

14624 Dallow

Tel. (03322) 25 60

Fax (03322) 25 614

Havelberger Insel

Touristik GmbH & Co. KG

Spülinsel 6

39539 Havelberg

Tel. (039 87) 206 55

Fax (039 87) 802 70

Potsdam per Pedales

Rudolf-Breitscheid-Str. 201

14482 Potsdam

Tel. (0331) 748 0057

Qualifizierungs- und

Strukturförderungs GmbH

Ziegelsestr. 56

39307 Genthin

Tel. (03933) 87 91 01

www.qsg-genthin.de

Die Radlerscheune

Ringraussee 155

03096 Burg/Spreewald

Tel. (035603) 133 60

sleep and go Hotel

Magdeburg GmbH
Rogäter Str. 5a
39106 Magdeburg
Tel. (0391) 53 77 91
Fax (0391) 53 77 92
www.hotel-sleep-and-go.de

Sport- und Erholungspark

Strausberg
Landhausstraße 16-18
15344 Strausberg
Tel. (03341) 42 10 26

Fahrradhändler

Colibri Fahrräder
Gutenbergstraße 52
14467 Potsdam
Tel. (0331) 280 38 16
eldorADo. Zweirad GmbH

Heinrichstr. 11
39124 Magdeburg
Tel. (0391) 244 546
Email: shop@eldorado-bike.de
www.eldorado-bike.de

OutBike Fahrradfachhandel

Olvenerstädter Str. 13
39108 Magdeburg
Tel. (0391) 549 98 66
www.outbike.de

Roßlauer Radhaus

Porsestr. 36
06882 Roßlau

Tel./Fax (03491) 83 217

www.rosslauerradhaus.de

Sweet Bike
Schellheimer Platz 4
39108 Magdeburg
Tel. (0391) 400 34 33
Email: post@sweet-bike.de
www.sweet-bike.de

Zweirad Schulz

Breiter Weg 38
39104 Magdeburg
Tel. (0391) 531 45 45
www.zweiradschulz.de

Sonstige

Cambio Carsharing GmbH
Gneisenaustr. 97
10961 Berlin

Tel. (030) 912 06 791
Fax (030) 912 06 796

www.cambiocar.com

Felix Martin Knop
Kommunikationstechnik

Attilastraße 31
12105 Berlin-Tempelhof

Tel. (030) 753 28 08

Landplan GmbH

Am Wasserwerk 11

15537 Erkner

Tel. (03362) 58 44-0

Pedal Power Wien

Ausstellungstr. 3

A-1020 Wien

Tel. 0043-17 29 72 34

www.pedalpower.at

teilAuto Halle e. V.

Scharrenstr. 10

06124 Halle

Tel. (0345) 299 770

www.teilauto.net

Augenoptik Trothe

Große Steinstr. 10

06108 Halle

Tel. (0345) 202 92 41

Fax (0345) 202 92 45

www. trothe.de

Werden Sie Fördermitglied

Ab 100 Euro pro Jahr können auch Sie die Arbeit des ADFC Berlin e.V. unterstützen und gleichzeitig für sich werben.

Info: ADFC Berlin e.V.
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
Tel. (030) 448 47 24, Fax 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

Chor der Müllmänner

VON SILKE SEELHOFF

„Lass uns von Tonne zu Tonne eilen! Wir wollen dem Müll eine Abfuhr erteilen!“ – unvergessen ist der „Chor der Müllmänner“ von Heinz Ehrhardt. Stellen wir uns vor, der Dichter würde in seinem 100. Jahr noch putz(!)munter durch die Straßen radeln ... Eine holprige Hommage:

Der Plattfuß

Wenn 'nem Idioten eine Flasche auf'n Radweg fällt,
so entfleucht aus dem Velo die Luft dir prompt.
So ist's nun mal auf dieser Welt:
ein Dummkopf geht, dein Plattfuß kommt.

(frei nach: „Der Fels“)

Der Scherbenhaufen

Hätte man sämtliche Scherben der Radwege Berlins bewegt,
sie zusammengesammelt und auf einen Haufen gefegt,
und läge zu Füßen dieser Schweinerei ein riesiges Fass mit einem Boden aus Blei,
und stürzte dann unter Klirren und Scheppern, oh Graus,
der Haufen rein – er schläge dem Fass den Boden aus.

(frei nach: „Der Berg“)



König Müll

Wer reitet so früh durch Müll über'n Asphalt?
Es ist ein Radler, der denkt, sein Reifen platzt bald.

In der Hand den Lenker, den er wohl hält,
er hält ihn fest, weil er fürchtet, er fällt.
Dosen und Scherben leuchten grell,
noch immer schlingert der Radler schnell.

Erreicht das Büro mit Müh' und Not –
sein Reifen lebt, seine Nerven sind tot.

(frei nach: „König Erl“)

Der Radler

Es war einmal ein Radelsmann,
für den sein Helm war die erste Geige,
weil über'm Radweg eine grüne Tann' tief hinunter reckte ihre Zweige.

Da sagte sich der Radler keck:
„Mich kann von oben nix überlisten!“

Bums, da lagen Kienäpfel um's Eck
und holten sich den Optimisten.

So kann es allen Radlern gehen,
die glauben, Wege seien immer rein,
auch Natur kann sehr gehässig sein!

(frei nach: „Der Spatz“)

ADFC-Mitglied werden – Prämie abholen!



Als ADFC-Mitglied erhalten Sie:

- **Private Verkehrs-Haftpflichtversicherung**
(für Rad, Fuß und Bus/Bahn, bis 1 Mio. Euro, 500 Euro Selbstbeteiligung)
- **Verkehrs-Rechtsschutzversicherung**
(für Rad, Fuß und Bus/Bahn, bis 0,25 Mio. Euro, 300 Euro Selbstbeteiligung)
- Zeitschriften **RadZeit** und **Radwelt** kostenlos
- Leistungen der Mitgliedsverbände der **European Cyclists' Federation** (ECF)
- **Rabatte** bei vielen Angeboten des ADFC Berlin und bei der Fahrrad-Diebstahlversicherung (Bike-Assekuranz)

Ich möchte Mitglied werden

Einzelmitgliedschaft

38 Euro pro Jahr

Familien-/Haushaltsmitgliedschaft

48 Euro pro Jahr

Weitere Familienmitglieder

ADFC Berlin e.V.

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20

Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr

mitglied@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**



„So wird Ihr Urlaub zum bewegenden Abenteuer!“

Ausrüstungsexperte Axel Klemm nutzt sein Fahrrad nicht nur jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit, sondern besonders gern auch im Urlaub – entsprechend hoch ist seine Erfahrung mit jeder Art von Fahrradzubehör und -Kleidung.

Große Auswahl an Fahrrad-Bekleidung und -Zubehör in Berlin Steglitz.



Foto: Peter Schilling MAM

25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 4.300 qm.

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

MEINE GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FILIALE IN BERLIN:

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln